Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

97 (27.2.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Montag den 27 Februar 1922. Mittag-Ausgabe. 38. Jahrgang. Nr. 97

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 13.50, frei ins Haus geliefert M 15.—
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 15.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 13.50.
Einzelnummer 50 Pfennig.

Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 3.20, auswärts M 4.— Stellengesuche und Familienanzeigen M 2.40. Die Reklamezeile M 15.—, an erster Stelle M 16.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und auswärtige Politik: M. Holzinger, für Theater Kunst und Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten und Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. Dr. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rinderspacher alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.

Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.

Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Die Zusammenkunft in Boulogne.

Termin der Konferenz von Genua: 10. April. — Die Pariser Boulevardpresse ist mit dem Ergebnis der Verhandlungen zufrieden.

Die Ankunft.

WTB. **Paris**, 25. Febr. Lloyd George ist kurz vor 3 Uhr nachmittags in Begleitung von Sir Maurice Hankey und seinem Privatsekretär Sylvester in Boulogne angekommen und hat sich sofort in das Gebäude der Unterpräfektur begeben, in dem bereits Ministerpräsident Poincaré, der politische Direktor im Ministerium des Aeußern, Peretti della Rocca, und der Dolmetscher Kammerlynk anwesend waren. Wie der Sonderberichterstatter von Havas mitteilt, hat die Konferenz zwischen den beiden Ministerpräsidenten unmittelbar darauf begonnen.

Die Vorkonferenz.

6. **Paris**, 27. Februar. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Nach Londoner Meldungen steht fest, daß die Vorkonferenz der Sachverständigen für die Vorbereitungen zur Konferenz von Genua am 3. März in London zusammentreten wird. Die endgültige Festsetzung des Datums hängt von der Zustimmung der italienischen, belgischen und japanischen Regierung ab.

WTB. **Paris**, 26. Febr. Havas glaubt zu wissen, daß aus der Boulogner Besprechung der Vorschlag zur Einberufung der Konferenz von Genua auf den 10. April hervorgehen werde. Lloyd George habe nachdrücklich den Wunsch geäußert, daß Poincaré Frankreich in Genua vertrete. Die beiden Minister seien sich auch über die Dringlichkeit einer Regelung der Fragen des Nahen Ostens einig. Bezüglich des französisch-britischen Abkommens, dessen Abschluß beide Ministerpräsidenten wünschten, scheine es, als ob eine Klarlegung der einzelnen Punkte einen Ausgleich der Ansichten herbeiführen könnte. Es sei möglich, daß Poincaré sich nach London begeben werde, um den Vertrag noch vor der Konferenz von Genua fertigzustellen.

Der Verlauf der Verhandlungen.

WTB. **Paris**, 26. Febr. Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas meldet folgende Einzelheiten über die gestrigen Beratungen Lloyd Georges mit Poincaré:

Drei besonders wichtige Fragen seien nunmehr geregelt:

1. Die Konferenz von Genua könne die in Frankreich seit dem Frieden unterzeichneten Verträge nicht mehr in Frage stellen, also nicht nur nicht den Versailler Friedensvertrag, sondern auch die von Trianon, St. Germain und Neuilly, deren volle Aufrechterhaltung von den Staaten der Kleinen Entente verlangt werde. Es werde das auch mit dem Vertrag von Sèvres der Fall sein, der noch nicht ratifiziert sei und noch Gegenstand von Verhandlungen zwischen den interessierten Regierungen bilde. Auf der Genueser Konferenz könnten auch Verträge wie der von Brest-Litowsk oder die, welche die Sowjetregierung mit den von dem ehemaligen Rußland abgetrennten Staaten abgeschlossen habe, nicht in Frage gestellt werden. In dieser Hinsicht sei auch der Artikel 6 des Cannes Beschlusses, der ausdrücklich erkläre: „Alle Länder müssen gemeinsam die Verpflichtung übernehmen, sich jeden Angriffes auf ihre Nachbarn zu enthalten" formell festgelegt worden. Hierdurch solle das Recht auf Sanktionen, namentlich etwa notwendig werdende neue Gebietsbesetzungen in Deutschland, vollkommen gesichert bleiben. Es handle sich nur darum, den Artikel 10 des Völkerbundsstatuts zu erneuern, indem man ihn auf diejenigen Nationen ausdehne, die, wie Rußland und Deutschland, dem Völkerbund noch nicht angehörten. Es scheine auch, daß nach der Meinung Englands diese Klausel sich auch unmittelbar auf die Beziehungen zwischen Polen und Sowjetrußland beziehen.

2. könne in allgemeiner Form die Konferenz von Genua den Ansprüchen der Alliierten auf Reparationen keinen Abbruch tun; weder deren Höhe noch ihre Art könne dort in Frage gestellt werden.

3. Die Rechte des Völkerbundes sollen in Genua nicht eingeschränkt werden. Diesem Organismus würden die alliierten Regierungen das Studium der Probleme, die der Genuaer Konferenz zu unterbreiten seien, übermittelt haben, wenn Deutschland und Rußland ihm angehörten. (Nach dem Berichterstatter des „Matin" soll Frankreich durchaus bereit sein, Deutschland und später auch Sowjet-Rußland zum Völkerbund zuzulassen, da die Genuaer Konferenz dem Völkerbund die erforderlichen Grundlagen liefern werde, um die politische Haltung dieser beiden Staaten abzuwägen). Gewisse Entscheidungen der Genueser Konferenz könnten trotzdem dem Völkerbund zur Ausführung überwiesen werden. Auf alle Fälle solle aber die Konferenz von Genua sich nicht zu einem ständigen Organismus ausbilden, der mit dem Völkerbund in Wettbewerb trete. Die Sowjetregierung könne aus der Tatsache ihrer Zulassung in Genua nicht auch schon ihre juristische Anerkennung als Regierung folgern. Diese Frage werde bis zum Schluß der Beratungen zurückgestellt. Jede Regierung behalte nach dieser Richtung ihre volle Handlungsfreiheit. Was die russischen Schulden anbetreffe, so müsse die bolschewistische Regierung die Staatsanleihen der vorausgegangenen Regierungen übernehmen. Das Problem der europäischen Abrüstung werde in Genua nicht zur Erörterung stehen, da Deutschland die im Versailler Friedensvertrag vorgesehenen Verpflichtungen noch nicht vollkommen erfüllt habe. Die alliierten Sachverständigen würden jedenfall Ende dieser Woche in London zusammentreten, um die finanziellen, wirtschaftlichen und die verkehrstechnischen Probleme, die auf der Konferenz von Genua behandelt werden sollten, technisch vorzubereiten.

Sodann betont der Sonderberichterstatter von Havas, daß Lloyd George bei Poincaré lebhaft darauf gedrungen habe, daß er selber Frankreich, wenigstens in den zwei oder drei ersten Wochen, vertreten möge, da auch er, Lloyd George, nicht die Absicht habe, längere Zeit in Italien zu bleiben. Es sei also nicht unmöglich, daß Poincaré sich nach Genua begeben werde. Schließlich wird noch hervorgehoben, daß Poincaré und Lloyd George auch das Problem des französisch-britischen Schutzvertrages in Boulogne anschnitten. Aus Mangel an Zeit sei man jedoch in eine eingehende Verhandlung nicht eingetreten; anscheinend werde nunmehr eine einfache Angleichung genügen, um den englischen und den französischen Standpunkt miteinander in Einklang zu bringen. Vielleicht werde Poincaré noch vor der Genueser Konferenz sich nach London begeben, um dieses Abkommen festzulegen. (Nach einigen Morgenblättern soll bestimmt worden sein, daß die Gültigkeit des Vertrages über die Dauer der Besetzung der Rheinlande verlängert werde.) Die beiden Ministerpräsidenten seien, so sagt der Havas-Vertreter, zu dem Schlusse gekommen, daß eine Einheitsfront der beiden Nationen auf der Konferenz unerläßlich sei, um den Erfolg ihres Programms für den Wiederaufbau und die Gewährleistung des Friedens sicherzustellen, an dem Frankreich ebenso wirkungsvoll mitarbeiten wolle wie die andern europäischen Mächte.

Der amtliche französische Bericht.

WTB. **Paris**, 26. Febr. Nach Schluß der in Boulogne stattgefundenen Konferenz wurde folgendes französisches Communiqué ausgegeben:

Lloyd George und Poincaré hatten heute in Boulogne sur Mer eine Unterredung von mehr als 3 Stunden Dauer, in deren Verlauf sie mit größter Herzlichkeit eine gewisse Anzahl augenblicklich zwischen den Alliierten gestellten Probleme besprochen haben. Die beiden Premierminister haben sich besonders mit der Konferenz von Genua beschäftigt und sind vollkommen dahin übereingekommen, daß politische Garantien geschaffen werden müßten, damit weder den Prärogativen des Völkerbundes noch den in Frankreich nach dem Frieden unterzeichneten Verträgen noch den Rechten der Alliierten auf Reparationen Abbruch getan werde. Die Sachverständigen werden in kürzester Zeit in London zusammentreffen, um die wirtschaftlichen und technischen Fragen zu prüfen. Die italienische Regierung wird ersucht, die Konferenz von Genua auf den 10. April zusammen zu berufen. Lloyd George und Poincaré haben sich in sehr freundschaftlicher Weise über die Fragen verständigt, die verhandelt wurden und die Gewißheit erhalten, daß das Einverständnis zwischen England und Frankreich in allen internationalen Fragen bald fruchtbare Ergebnisse zeitigen werde. Sie haben besonders die Ueberzeugung gewonnen, daß keine Schwierigkeit politischer Art die beiden alliierten Nationen daran verhindern wird, in vollem gegenseitigen Vertrauen an der wirtschaftlichen Wiederherstellung von Europa und an der Konsolidierung des Friedens zu arbeiten.

Optimismus in London und Paris.

J. **Paris**, 27. Febr. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Das Ergebnis der Boulogner Besprechungen wird sowohl in Paris wie in London mit schrankenlosem Optimismus aufgenommen. Die Pariser, d. h. die große Boulevardpresse, vor allem „Echo de Paris", „Liberte" und „Temps" erblicken im negativen Charakter des Einverständnisses einen Beweis dafür, daß Poincaré sich und seine Politik durchgesetzt hat. Poincaré kann jetzt der Kammer mit Fug und Recht sagen, daß Frankreich ohne Sorge am 10. April nach Genua gehen kann. Man ist ermutigt darüber, daß man auf der Konferenz von Boulogne sich darüber geeinigt hat, was nicht geschehen soll. Die Konferenz beginnt nicht am 8. März, die Friedensverträge werden auf dieser Konferenz nicht in Frage gestellt, die Reparationsfrage wird in Genua nicht erörtert, der Völkerbund wird auf dieser Konferenz seiner Befugnisse nicht verlustig gehen, die Sowjetregierung wird nicht oder noch nicht anerkannt. Die Londoner Blätter sind froh, daß die Zuspitzung einer außenpolitischen Spannung abgebrochen werden konnte in einem Augenblick, in dem der innere Stand der englischen Regierung immer schwieriger wird. Der Ausgang der Wahlen für das Unterhaus im Wahlkreis Bodein, im Wahlkreis Cornwales hat diese Schwierigkeiten erneut unterstrichen. Der Kandidat der Regierungskoalition ist gegen den Asquith-Liberalen unterlegen. Das ist binnen wenigen Tagen seit der Wahl von Cleyton und jener von North Camberwell das dritte Mal, daß die regierungstreuen Kandidaten bachabgeschickt werden. Die Aussicht einer Koalition zwischen den Asquith-Liberalen und der Arbeiterpartei sind dadurch ebenfalls nicht geringer geworden. Lloyd George, der zwar nicht die geringste Neigung hat, die Regierung abzutreten, muß aber alles daran liegen, den Abschluß eines Paktes zum Wiederaufbau Europas zwischen den europäischen Hauptmächten zustande zu bringen, gleichzeitig aber auch in gewissem Grade die Wirtschaftskrise in England abzuschwächen und dadurch seine Stellung zu befestigen.

J. **Paris**, 27. Febr. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Das offizielle Communique über die Besprechungen zwischen Lloyd George und Poincaré ist hier erst heute Morgen bekannt geworden. In diesem Communique fällt zuerst der honigsüße Ton umsomehr auf, als der gesamte Auftakt zur Konferenz eher säuerlich anmutete. Der materielle Inhalt bringt dagegen wenig oder gar nichts Neues. Daß die Konferenz von Genua verschoben ist und daß die Reparations- und Friedensvertragsbestimmungen auf der Konferenz von Genua Schonung haben sollen, daß die Russen zuerst auf Herz und Nieren geprüft werden sollen, liegt in der Luft. Das alles hat England dem Pariser Botschafter amtlich zugesichert und das haben namentlich unmittelbar vor der Boulogner Konferenz die Londoner Blätter zugesichert. Es kam noch darauf an, diese übereinstimmende Auffassung abzustempeln. Das Ergebnis der Besprechung in Boulogne hat einfach bestätigt, daß die Regierung Lloyd George alle dilatorischen Tricks der Regierung Poincaré gelten lassen will, um nur das eine große Ziel zu erreichen, nämlich die Wirtschaftskonferenz von Genua. Es kann natürlich nicht die Rede sein, daß man auf dieser Konferenz das Allheilmittel findet für alle Uebel, an denen Europa krankt. Aber die Konferenz von Genua ist die erste seit dem Kriege, auf der Vertreter der Vereinigten Staaten Europas zusammenkommen, und von ihr geht eine neue Epoche der Weltgeschichte aus.

J. **Paris**, 27. Febr. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters). Poincaré scheint persönlich der Konferenzmethode Geschmack abgewonnen zu haben. Es verlautet, er werde demnächst Besprechungen mit dem neuen italienischen Ministerpräsidenten herbeiführen, um sich mit ihm über alle schwebenden Fragen zu verständigen. Es verlautet ferner, daß Poincaré in den nächsten vierzehn Tagen nach London gehen werde, und zwar um die Allianz mit England zu besprechen. Das offizielle Kommuniqué über die Konferenz von Boulogne schweigt sich natürlich über die englisch-französische Allianz vollkommen aus, doch damit ist nicht gesagt, daß die Allianzfrage nicht ebenfalls besprochen wurde. Lloyd George habe im Gegenteil Pressevertretern erklärt, er könne behaupten, daß die Allianz so gut wie abgeschlossen sei, und wenn Poincaré gegen den 15. März nach London komme, so sei es, um diese Allianz zu unterzeichnen. Die beiden Ministerpräsidenten seien über diesen Punkt vollkommen einig.

J. **Paris**, 27. Febr. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Der „Daily Telegraph" schreibt in der einer Besprechung der Konferenz von Boulogne, das schnelle und befriedigende Ergebnis auf der Konferenz zwischen Lloyd George und Poincaré bedeutet für England den unwiderlegbaren Beweis dafür, daß der mündliche Verkehr der traditionellen Methode, d. h. der Methode des Notenwechsels überlegen sei.

Die Pariser Presse.

WTB. **Paris**, 26. Februar. Die Pariser Presse zeigt sich von dem Ergebnis der gestrigen Beratungen in Boulogne sehr befriedigt.

Der „Matin" schreibt: Der Chef der französischen Regierung habe jetzt das Recht zu sagen, daß Frankreich ohne Beunruhigung am 10. April nach Genua gehen könne. Die Zusammenkunft von Boulogne, so kurz sie auch gewesen sei, werde eine bedeutende Wirkung in der Welt ausüben. Sie zeige den Alliierten Frankreichs in Mitteleuropa, daß sie nicht zu befürchten hätten, in Genua zwischen der englischen und französischen Politik zu wählen. Sie werde Sowjetrußland und Deutschland beweisen, daß jeder Versuch, in Genua auf die Uneinigkeit zwischen den beiden Ländern zu rechnen, ein vergebliches Bemühen wäre. Endlich werde sie den Freunden in Amerika zeigen, daß große Anstrengungen zu Gunsten einer Entspannung in den letzten Tagen zwischen London und Paris gemacht worden seien, damit ein Europa wieder aufgebaut werde, mit dem man in Ruhe arbeiten könne, ohne daß man sich der Gefahr aussetze, in Streitigkeiten und Reibungen verwickelt zu werden, die mit nutzbringender Arbeit unvereinbar seien.

Der „Petit Parisien" bemerkt, innerhalb von vier Stunden sei es den beiden Staatsmännern gelungen, einzuholen, was man seit einigen Wochen verloren habe.

„Oeuvre" führt aus: Nach der Regelung der mit der Genueser Konferenz in Zusammenhang stehenden Hauptfragen habe Lloyd George darauf gedrungen, daß die französisch-englischen Garantieabkommen besprochen werden. Poincaré habe sich der Besprechung dieses wichtigen aber heiklen Gegenstandes entzogen. Nichtsdestoweniger habe der englische Premierminister Wert darauf gelegt, ihm darzulegen, daß das Abkommen nicht die Gestalt einer militärischen Uebereinkunft haben dürfe, und daß es im wesentlichen einen moralischen Charakter erhalten müsse. Es solle also das Abkommen angenommen werden, das Briand vorgeschlagen worden sei. England habe weder die Absicht noch die Möglichkeit den Franzosen ein anderes zu bieten.

Das „Journal" beschäftigt sich ebenfalls mit dem Schutzvertrag. Es schreibt: Der praktische Wert dieses Vertrages gehe nicht über eine moralische Bürgschaft hinaus. Mehr habe man nicht verlangen können. Der Vertrag werde eine Feswol sein. Poincaré sei der Meinung gewesen, daß es nicht so billig sei, sie zu schaffen und er hatte recht.

Der sozialistische „Populair" sagt, die Boulogneser Unterredung dauerte etwas mehr als drei Stunden. Wenn man so naiv wäre, dem amtlichen Communiqué zu glauben, dann hätten Poincaré und Lloyd George in diesem kurzem Zeitraum alle Streitfragen geregelt, die sich auf der Genueser Konferenz, den französisch-britischen Schutzvertrag, die Reparationsfrage und die Orientfrage beziehen. In Wirklichkeit gebe der völlige Mangel an Bestimmtheit in dem Communiqué zu der Auffassung Anlaß, daß die beiden Ministerpräsidenten nach der ersten kurzen Fühlungnahme morgen mit Hilfe ihrer Botschafter die Verhandlungen wieder aufnehmen werden.

Der „Gaulios" spricht von einem ausgezeichneten und großen Tage für die französisch-englische Entente. In diesem Urteil meint das Blatt, dürfe man nicht die gewohnheitsmäßige Formel des Optimismus erblicken, mit der bis jetzt am Tage nach den alliierten Zusammenkünften so unvorsichtiger Mißbrauch getrieben werde. Sie spiegle vielmehr die von reiflichem Urteil und genauester Erwägung getragene Meinung wieder, der Meinung, auf die das aufmerksame und ein wenig enttäuscht gewesene Frankreich sein ganzes Vertrauen setzte, weil sie nur nach genauer Ueberlegung zu den Dingen im bejahenden Sinne Stellung nehme.

Poincaré geht nach Genua.

J. **Paris**, 27. Febr. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Nach englischen Blättermeldungen soll Poincaré am Samstag Lloyd George versprochen haben, auf seinen früheren Entschluß, nicht persönlich zur Eröffnung der Konferenz von Genua zu gehen, nicht zurückzukommen. Poincaré hat also versprochen, persönlich nach Genua zu gehen.

Die Abreise.

WTB. **Paris**, 25. Febr. Kurz nach 7 Uhr abends hat Poincaré Boulogne verlassen und die Rückreise nach Paris angetreten. Zehn Minuten später trat auch Lloyd George die Rückreise nach England an.

Poincaré wieder in Paris.

TU. **Paris**, 26. Febr. Poincaré ist in der vergangenen Nacht wieder in Paris eingetroffen, allerdings etwas später, als ursprünglich beabsichtigt war.

Finanzministerkonferenz in Paris.

J. **Paris**, 27. Februar. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) In den nächsten Tagen werden der englische und der französische Finanzminister in Paris eine Konferenz abhalten. Wahrscheinlich werden Finanzvertreter der italienischen und belgischen Regierung an dieser Konferenz teilnehmen. Gegenstand der Konferenz ist die in Cannes angeschnittene Frage der interalliierten Verteilung der deutschen Reparationszahlungen, die Anrechnung der Besatzungskosten und die Frage des Wiesbadener Abkommens. Diese Pariser Konferenz hat die Bedeutung, daß die Arbeiten der Reparationskommission, die bekanntlich mit der Entscheidung des deutschen Stundungsgesuches und mit der Aufstellung eines Zahlungsplanes für dieses Jahr beauftragt ist, solange unterbrochen werden, bis die Ententevertreter auf der Pariser Konferenz in allen diesen Fragen vollkommen einig geworden sind. Inzwischen bleibt die Vorschrift der Dekadenzahlungen von je 31 Millionen Goldmark unbeschränkt in Kraft. Heute, Montag, folgt die fünfte Rate.

Der Kritiker Herriot.

J. **Paris**, 27. Febr. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Herriot, der frühere Minister und gegenwärtige Bürger-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

meister von Lyon, hat in Marseille auf einem Bankett von Führern der radikalen Partei eine große Programmrede gehalten. Er versicherte die Notwendigkeit, eine große republikanische Partei wiederherzustellen, eine Partei, die der Formel von Waldeck-Rousseau entspreche. Diese Partei müsse sich dem Kampfe gegen die reaktionäre Politik des nationalen Blocks widmen. Herriot unterzog die Politik der gegenwärtigen Kammer einer strengen Kritik; er sagte, in zwei verschiedenen Punkten kann unsere Partei, die eine nationale Partei ist, nicht nachgeben und zwar erstens in der Frage der Sicherheit des Landes (Rüstungen) und zweitens in der Frage der Reparationen. In diesen beiden Vorbehalten glauben wir, daß Frankreich mit allen Kräften an den Wiederaufbau geht und an der Versöhnung der Völker mitarbeiten muß. Diese Programmerklärungen Herriots sind insofern bedeutsam, als die gegenwärtige kleine Gruppe der radikalen Partei in der Kammer, die früher Jahrzehnte lang eine Mehrheitspartei war, dazu berufen sein durfte, bei den nächsten Wahlen einen großen Aufschwung zu nehmen und mit den Linksparteien einen mächtigen Block der Linken zu bilden. Eine eventuelle Verschiebung der Mehrheitsgruppen in der gegenwärtigen Kammer nach links und die Möglichkeit, einer Umbildung und Umschichtung der Mehrheit des nationalen Blocks wird jetzt auch in den Wandelgängen der Kammer teils befürchtet, teils erwogen.

Die Fragen des nahen Ostens.

TU. **Paris**, 26. Februar. Nach der Abreise Poincarés hat Lloyd George die englischen Journalisten empfangen, den freundschaftlichen Charakter der Diskussion mit Poincaré unterstrichen und betont, daß sie sich in voller Uebereinstimmung getrennt hätten. Lloyd George hat dann noch hinzugefügt, er sei mit Poincaré dahin übereingekommen, sofort nach der Bildung des italienischen Kabinetts eine Konferenz zwischen England, Frankreich und Italien einzuberufen, um die Frigen des nahen Ostens zu prüfen,

Die neue Wehrpflichtvorlage.

6. **Paris**, 27. Februar. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Morgen, Dienstag, beginnt in der Kammer die Aussprache über die neue Wehrpflichtvorlage. Es sind sieben Redner eingetragen, so daß die Verhandlungen mehrere Tage in Anspruch nehmen werden. Die wichtigste Frage ist die Dienstzeit. Die Regierung schlägt die 18monatige Dienstzeit vor, andere Vorschläge raten die einjährige Dienstzeit an. Der Ausgang der Beratung wird darüber entscheiden, ob Frankreich künftig eine rein defensive oder offensive Armee haben wird.

Frankreich und der Vatikan.

J. **Paris**, 27. Febr. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Der römische Korrespondent des „Matin" meldet, daß die Mission des französischen Botschafters beim Heiligen Stuhl Jonnard vor ihrem Ende stehe. Jonnard werde demnächst nach Frankreich zurückkehren; er habe schon früher erklärt, die Mission beim Vatikan nur für kurze Zeit anzunehmen und nur infolge des Todes des Papstes Benedikt XV. habe er seine Mission verlängert.

Ratifizierung der Beschlüsse der Abrüstungskonferenz.

T.U. **Paris**, 27. Febr. (Drahtbericht.) Das Komitee des amerikanischen Senats für auswärtige Angelegenheiten hat mit 10 gegen 3 Stimmen alle auf der Washingtoner Abrüstungskonferenz gefaßten Beschlüsse gebilligt, mit Ausnahme des chinesischen Zollabkommens, das im Laufe der nächsten Woche noch diskutiert werden wird. Alle Abänderungsanträge wurden verworfen und nur ein Zusatzantrag des Senators Brabdegee zum Viermächteabkommen fand ebenfalls mit 10:3 Stimmen Mehrheit. Dieser Abänderungsantrag hat folgenden Worlaut: „Die Vereinigten Staaten sind der Auffassung, daß weder in der Einleitung noch in den Bestimmungen des Viermächteabkommens die Verpflichtung zu einer Allianz ausgesprochen wird, den Verbündeten in Defensivfällen militärische Hilfe zu leisten."

Beteiligung an dem Wiederaufbaukonsortium.

TU. **London**, 27. Febr. Die Beteiligung der einzelstaatlichen Industrien an dem internationalen Wiederaufbaukonsortium ist folgende: Japan hat in einem Schreiben seine Beteiligung abgelehnt, während Amerika sich in vollem Umfang beteiligen wird. Dänemark, Holland, die Schweiz und die Tschechoslowakei haben ihre Beteiligung in geringem Umfang in Aussicht gestellt. Nach der englischen Auffassung soll jeder der einzelnen Staaten gezwungen sein, sich an den Lieferungen zu beteiligen. Frankreich und Italien wünschen, den Teilnehmern volle Freiheit hierin zu lassen. Es besteht fernerhin die Absicht, alle geschäftlichen Abmachungen ausschließlich durch Vermittlung des Wiederaufbaukonsortiums zu tätigen. Monopole für bestimmte Länder sind vorgesehen.

Konferenz der Kleinen Entente.

TU. **Paris**, 27. Febr. (Drahtbericht.) Dem „Matin" zufolge werden die Vorbesprechungen, die die Außenminister der Kleinen Entente vor der Konferenz von Genua abhalten wollen, nicht in Ljubojno, sondern in Belgrad stattfinden. Der polnische Außenminister Skirmunt beabsichtigt, ebenfalls an dieser Konferenz teilzunehmen. Polen und die Kleine Entente werden versuchen, sich über eine gemeinsame Tendenz auf der Konferenz von Genua zu einigen. Die polnischen Vertreter in Prag, Bukarest und Belgrad haben bereits Weisung erhalten, mit den Regierungen der Kleinen Entente entsprechende Verhandlungen einzuleiten.

Eine Reise Dr. Rathenaus nach Rom?

TU. **Rom**, 26. Febr. Dien römische Nachrichtenagentur „Volta" meldet, daß Rathenau zunächst zu einer Besprechung mit der italienischen Regierung nach Rom kommen werde. In italienischen und deutschen Kreisen Roms wird allerdings erklärt, daß bis jetzt über diese angebliche Reise Rathenaus noch nichts bekannt sei.

Deutschland, Rußland und Genua.

Von Dr. Richard Bahr.

Man kann zunächst einmal ruhig annehmen, daß der Pakt zwischen dem bolschewistischen Rußland und dem durchaus antibolschewistischen Frankreich beim näheren Zusehen (oder spätestens: bei dem Versuch, ihn zu verwirklichen) in nichts zerflattert. Es gibt unterschiedliche Gründe, die fürs erste die Gefahr als nicht eben dringlich erscheinen lassen. Es handelt, eingestandenermaßen, sich vorläufig nur um einen Vorvertrag. Auch von dem aber ist nach der Meinung Berliner amtlicher Kreise keineswegs sicher, ob er überhaupt abgeschlossen wurde. Selbst dann würden noch mancherlei gewichtige Hemmnisse dafür sorgen, daß diese russischen Bäume nicht gleich in den Poincaré'schen Himmel wüchsen. Männer, die die russische Entwicklung gründlicher verfolgt haben, als es den Feuilletonisten möglich ist, die jetzt in ein paar viel gelesenen Blättern von Moskau aus über den Unvernunftsstaat Lenins berichten und, vermutlich ganz ohne Absicht und ohne daß es selber ihnen bewußt ward, die Dinge mehr oder weniger durch die Brille der Sowjetgewaltigen sehen, schildern die wirtschaftliche Lage trotz den Rettungsbemühungen der letzten Zeit und den kleinen „behelfsmäßigen" Reparaturen als schlechthin verzweifelt. Rußland brauche schnellste Hilfe, wenn dem Verderben noch einigermaßen Halt geboten werden soll. Die aber könne Frankreich nicht leisten und so würde die Moskauer Naturdiplomatie, nach den taktischen Diversionen von Paris, bald wieder reuig an die Berliner Tür pochen. Beträchtlicher scheint das andere Argument, daß die anglo-amerikanische Welt einen Vertrag, dessen Ausführung die völlige und rettungslose Versklavung Deutschlands bedeuten müßte, in wohlverstandenem eigenen Interesse gar nicht zuzulassen vermöchte. In dem Augenblick, in dem das heutige Rußland die Schulden, die das Zarenreich im Krieg und um ihn vorzubereiten in Frankreich kontrahierte, anerkennte und dafür von den alliierten und assoziierten Mächten (denn Frankreich allein hat in diesen Stücken nichts zu befinden) einen Anspruch auf deutsche Reparationen sich zubilligen ließe, hätte die Konferenz von Genua jeden Sinn verloren und die Herren Wirth und Rathenau könnten ihre Reise sich sparen.

Item: auch dieses von bolschewistischer Skrupellosigkeit und nimmersatter französischer Rachsucht angesetzte Süppchen wird wohl nicht so hüß gegessen werden, wie es aufgetragen wurde. Dennoch sollte man den Fall ernsthafter traktieren, als dazu vielfach bei uns Neigung vorhanden ist. Es handelt sich doch nicht bloß um die Schachzüge von Staatsmännern, die zum Vorteil ihrer Länder das Gute nehmen, wo sie es finden und in unedlich schwieriger Situation danach trachten, mehr als ein Eisen ins Feuer zu legen. Vielmehr (da es für deutsche Politiker Ässen offenbar immer noch bedarf), um einen erneuten Beweis der sozusagen grundsätzlichen Untreue, der aus seinem innersten Wesen fließenden Unzuverlässigkeit des sowjetrussischen Regimes. Man möchte seinen Schiller zitieren: „Wär' der Gedank' nicht so verwünscht gescheit, man wär' versucht, ihn herzlich dumm zu nennen." Wohl ausgesonnen bleibt der Plan auf alle Fälle und wenn trotzdem aus ihm nichts werden sollte, den Bolschewismus am wenigsten träfe die Schuld.

Wir haben, was die russischen Dinge angeht, aus langer und alter Tradition — sie reicht bis in die Zeiten Nikolaus I. und der beiden Friedrich Wilhelms zurück — eine unglückliche Hand! Durch die bisherigen Forschungen über die Vorgeschichte des Krieges — sofern man darunter nicht nur die Begebnisse der letzten Monate und Wochen vor dem 1. August 1914 begreift — darf man als festgestellt erachten: Wir sind in ihn „hineingeschliddert", weil wir nicht rechtzeitig zwischen den beiden großen Mächtegruppen zu wählen wagten, weil Wilhelm II. und seine Ratgeber, in erster Reihe Bülow und Holstein, aus überkommenen Vorstellungen von dem Verhältnis Deutschlands zu Rußland und umgekehrt sich nicht loszuringen vermochten. Holstein ist tot, Bülow längst einflußlos und entamtet und Wilhelm II. hat Thron und Reich verloren. Aber das günstige Vorurteil für den östlichen Nachbar und die Ueberschätzung russischer Möglichkeiten, der objektiven wie der subjektiven, haben Wettersturz und staatlichen Wandel überdauert. Darin teilen sich so ziemlich alle Gruppen in Deutschland, teilen sich Regierung, Parteien und die nur von wirtschaftlichen Calcülen Geleiteten. Die einen denken an das kommende Rußland, von dem einstweilen noch keineswegs sicher ist, ob es über den Sowjets erwiesene Benefizien dankbar zu quittieren geneigt sein wird. Die andern an die Schrittmacher der Revolution, die, selbst wo man sie als Vorbild ablehnt, immer noch leise, gewissermaßen im Unterbewußtsein, als die Urheber auch der deutschen Umwälzung geschätzt werden. Die dritten wieder reden, indem sie deutsche Empfindungen in die, milde ausgedrückt, komplizierte Psyche der heimatlosen Kremldynasten projizieren, von einer Schicksalsgemeinschaft, die notwendig Deutsche und Russen in die gleichen Bahnen zwingen müßte. Alle aber beherrscht, bloß in den Nuancen und im Temperaturgrad verschieden, derselbe fieberhafte Drang, nur ja nicht zurückzubleiben, wenn das Tor zu dem großen Geheimnis des Ostens sich auftut und, so das geschieht, keinen glückhafteren, früher aufgestandenen Konkurrenten dort vorzufinden. In solchem Bemühen verfallen wir in alle Fehler des alten Regimes. Wir werden liebedienerisch bis zur Würdelosigkeit und gehen, genau so wie einst der Schloßherr von Doorn, Engagements ein, ohne uns zu vergewissern, ob denn auch tatsächlich die russische Gegenseitigkeit gewährleistet wird.

Wochenlang hat letzthin als offizieller Abgesandter der Sowjetregierung Herr Karl Radek in Berlin geweilt und mit dem Kanzler und Dr. Rathenau sehr eingehend und sehr intim verhandelt. War in ihrer Umgebung, der amtlichen und außeramtlichen, wirklich niemand, der sie über Name und Art dieses Herrn Radek gebührend aufklärte? Daß der ebenso wenig Russe ist wie Herr Hermann Müller etwa ein Batuaneger? Daß er vor 10 Jahren oder 15 als schlichter Sobelsohn aus der unerschöpflichen östlichen Völkerwiege nach Deutschland verschlagen wurde, wo er zunächst die sozialdemokratischen Redaktionen unsicher machte. Eminent unehrenhafte Handlungen veranlaßten die damals noch nicht getrennte Sozialdemokratie, ihn auszustoßen. Dann scheint er vorübergehend bei Unabhängigen und Kommunisten Unterschlupf gefunden zu haben. Bis die russische Oktoberrevolution ihm den großen Griff in den Glückstopf gestattete. Radek-Sobelsohn wurde über Nacht Nationalrusse und wurde Bolschewist. Mit seiner Kenntnis der deutschen Verhältnisse half er den Moskowitern, den deutschen Boden zu unterwühlen, daheim, selber wacker Hand anlegend, mit seiner völlig moralinfreien Vorurteilslosigkeit an dem russischen Mordwerk, daß er, der Leiter einer bolschewistischen Congregatio de propaganda fide, gleichzeitig in unzähligen Denkschriften und Leitaufsätzen als ein Gebot staatlicher Notwendigkeit auspries. Brauchten wir als Vertrauensmann der Sowjets uns just diesen Unterhändler gefallen zu lassen? Einen Herrn, von dem erst dieser Tage der „Vorwärts" aus früheren Erinnerungen und persönliche Berührungen feststellte, daß man ihn niemals ernst genommen hätte? Und der, nachdem er in der Berliner politischen Gesellschaft nun doch ernst genommen und sogar ordentlich fetiert worden war, bei seiner Abfahrt der „Roten Fahne" einen Artikel hinterließ, in dem er unentwegt die Weltrevoulution als das Ziel aller menschlichen Entwicklung bezeichnete?

Schlimmer vielleicht noch ist, daß wir anscheinend auch sachlich von den Anschauungen der Sowjetvertreter beeinflußt wurden. Vor einigen Wochen, als er über die Ergebnisse von Cannes im Reichstag berichtete, erklärte der Kanzler: wir müßten es ablehnen, Rußland bei dessen künftigem Wiederaufbau als Kolonie zu behandeln. Darin hat man damals (und wohl auch jetzt wieder im Auswärtigen Ausschuß) die Betonung deutscher Selbständigkeit und eine besondere diplomatische Feinheit gesehen. Man kann auch anderer Meinung sein. Die Wendung, die fast in der Form des Zitats die Verwahrung Tschitscherins und seiner Leute aufnahm, konnte, wenn Worte einen Sinn haben, doch nur gegen England gemünzt sein. Aber war es nötig, uns so zu exponieren? Noch vor Genua unsere Stellung feierlich festzulegen? Bezweifelt denn jemand wirklich, daß, sofern es zu der Konferenz kommt, wir sie allein dem Sinneswandel in der englisch-amerikanischen Welt zu verdanken haben? Ist dem aber so, dann kann es unter Umständen durchaus im deutschen Interesse gelegen sein, auch in den russischen Dingen eine gute Wegstrecke gemeinsam mit England zu gehen. Empfindsamkeiten stehen, wie der anonyme russisch-französische Vorvertrag zeigt, nicht im bolschewistischen Vocabular. Es gibt keine deutsch-russische Schicksalsgemeinschaft, ebenso wenig wie es eine Kontinentalpolitik gibt. Es gibt für das dermalige Deutschland überhaupt nur eine mögliche Politik: die der dauernd freien Hand, der Entscheidungen von Fall zu Fall. Solange man aber in London und Washington um der eigenen Wirtschaft Willen nicht wünschen darf, daß der Dollar auf 400 steigt, wird es gut und nützlich sein, unseren Kompaß auf die nordwestliche Fahrtrichtung einzustellen.

Papst Pius XI. und Deutschland.

WTB. **Berlin**, 26. Februar. Der Reichspräsident empfing gestern vormittag den Apostolischen Nuntius Pacelli zur Ueberreichung des päpstlichen Handschreibens, in dem der Papst Pius XI. von seiner Wahl dem Reichspräsidenten Kenntnis gibt. Hieran schloß sich eine längere Aussprache.

Das Kabinett de Facta.

J. **Rom**, 27. Febr. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Das neue Kabinett de Facta ist gebildet. Der neue Ministerpräsident hat die Mitgliederliste des neuen Kabinetts dem König vorgelegt, der die Zusammensetzung gebilligt hat. de Facta hat die Bedingungen für eine längere Lebensdauer dieses Kabinetts zweifellos erfüllt; denn es ist ihm gelungen, Vertreter von 4 verschiedenen Parteien in der neuen Kombination unterzubringen. Die Mehrheit der Kammer dürfte das neue Kabinett mit Unterstützung der Demokraten, der Katholischen Volkspartei, der Reformisten und Unionisten hinter sich haben. Die Opposition besteht aus den Minderheitsgruppen, Sozialisten, Kommunisten, Republikaner, Deutschen und Slawen.

WTB. **Rom**, 26. Febr. Abgeordneter Facta unterbreitete dem König folgende Liste: Ministerpräsident und Inneres: Facta; Auswärtgise Schanzer; Kolonien: Amendola; Justiz: Luigi Rossi; Finanzen: Bertone; Schatz: Peano; Krieg: di Scalea; Marine: de Vito; Unterricht: Anile: Oeffentliche Arbeiten: Riccio; Ackerbau: Bertini; Handel und Industrie: Teofilo Rossi; Arueit und Fürsorge: Dellosbarba; Post: Cesaro; befreite Gebiete: vorläufig Facta.

Portugal.

J. **Paris**, 27. Febr. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Lage in Portugal scheint jetzt endgültig wieder hergestellt zu sein. Die Regierung hat in der Kammer ein Vertrauensvotum erhalten. Die Regierungserklärung wird heute im Senat verhandelt werden.

A 4258

Vertreter: Heinrich Vögele, Karlsruhe, Am Stadtgarten 19, Fernspr. 5062

Alte Fastnachtssitten.

Es ist ein alter Streit darüber, ob „Fastnacht" vom Faseln (=Unsinn machen) oder vom Fasten (=Zeit vor dem Fasten) kommt. Man ist geneigt, der ersten Herkunft den Vorrang zu geben, gleich sich beide natürlich auch dahin verbinden lassen, daß das Volk sich vor der Fastenzeit noch einmal richtig austollen wollte. Mit dem Begriff Fastnacht verband man ja früher nicht nur das Ausgelassensein, sondern auch das Schwelgen im Essen. Die Fastnachtsbräuche sind außerordentlich bunt und setzen sich zusammen aus alten heidnischen und römischen Vorfrühlingssitten, mittelalterlich-weltlichen Volksbräuchen, bei denen öfter der Aberglaube mitwirkte und schließlich aus christlichen Religionshandlungen und -Einflüssen. Es war wie bei manchen andern aus dem Heidnischen stammenden Bräuchen auch hier so, daß die christliche Kirche sie früher — im Mittelalter und vorher — bekämpfte, schließlich aber gegenüber den fest eingewurzelten Sitten doch nachgeben mußte und sie duldete, ja unter Umständen sogar mit neuen Trieben versah und sie förderte.

Zwischen Main und Bodensee sind die Fastnachtsbräuche äußerst mannigfaltig, ganz besonders im Oberland. In den Städten ist mancher Brauch leider verflacht oder völlig verschwunden, aber das Land hält an seinen Sitten noch fester. Der Odenwald, der Schwarzwald und das Gebiet um den Bodensee sind in dieser Hinsicht zähe. In einigen Odenwaldorten kennt man das Feuerrad, wie wir besonders von Langenthal bei Hirschhorn wissen. Viele Unterbadener und Hessen haben sich dort schon den schönen Brauch angesehen, der zur Verstärkung der Anziehungskraft wohl noch mit einer Spinnstubenszene verbunden wird. Das Rad wird von den jungen Leuten aus Aesten und Stroh oder ähnlichem hergestellt und ist oft ziemlich groß. Vielfach nimmt man auch Teer oder Pech. Am Fastnachtsabend bringt man es auf einen Bergeshang, steckt eine lange Stange hindurch, zündet es an und läßt dann das lodernde und weithin leuchtende Rad langsam abwärts rollen. Die brennenden Reste kommen in den Bach. Die Dorfjugend rennt schreiend und mit Fackeln versehen daneben her. Auch brennende Bienenkörbe wurden früher den Berg mit hinabgerollt.

Der Ursprung ist wohl in Fruchtbarkeitsglauben zu finden, denn der Feuerschein, das Zeichen der wieder erstarkenden Sonnenstrahlen, soll den Acker befruchten und die Saat erwecken. Die Feuerräder stellten für die alten Deutschen die Sonne dar, und mit der in vielen Orten zu Fastnacht geworfenen Feuerscheiben hat es die gleiche Bewandtnis. Die Felder, die vom Rad oder der Scheibe berührt werden, sollen besonders fruchtbar werden. Die Feuerscheibe ist fast im ganzen alemannischen Gebiet (auch in der Schweiz und in Oesterreich) verbreitet gewesen, aber jetzt längst nicht mehr überall in Brauch. Hier und da hat man noch Höhenfeuer an diesem Tage, die uns schon zeigen, aus welch großem Zeitraum die Fastnachtsbräuche im Lauf der Zeit zusammengezogen worden sind, denn sie fallen eigentlich in spätere Monate. In manchen Gegenden sprangen früher die Mädchen vom Tisch herunter, denn so hoch, wie sie sprangen, so hoch sollte der Flachs wachsen. Mit den Bräuchen sind fast überall mundartliche Verse verbunden.

Der Mummenschanz trat etwas später auf. Man erkennt deutlich die Zeit, in der die oft sehr derben Volkssitten auf diesem Gebiet in das karnevalistische Getriebe hinübergeglitten sind, wie wir es jetzt in den Städten und zumeist auch schon auf dem Lande kennen. Man trat früher auf dem Dorfe wohl als Teufel, als Erbsenbär (Erbesbär) oder Schimmelreiter auf. Der Erbesbär war ein in Erbsenstroh gehüllter Jüngling in Bärengestalt, der von Bärenführern durch die Gassen geleitet wurde. Der Schimmelreiter, den man noch in dem an Thüringen grenzenden fränkischen Teil und in Mitteldeutschland kennt, wurde von zwei gebückt gehenden Burschen dargestellt, die mit einem Bettuch überdeckt waren und auf denen ein Dritter ritt. Der Schimmelreiter und die anderen Gestalten forderten Gaben, besonders Lebensmittel, denn zu Fastnacht war es früher nicht selten, daß kurz vorher geschlachtet worden war.

In unserer südwestdeutschen Ecke haben besonders Villingen, Stockach, Konstanz, Ueberlingen, Singen, die Baar sowie der ganze südbadische und württembergische Schwarzwald Gebiete ein lebhaftes Fastnachtstreiben mit schönem Festhalten an alten Sitten. Die Hansele mit oder ohne Gesichtsmaske bereiten der Bevölkerung ungemein viel Vergnügen, ob sie nun als gutmütige oder böse Gesellen auftreten. So ein Hansele (er ist mit Holzschwert, Peitsche oder Schlagpritsche, mit Zopf oder Fuchsschwanz ausgerüstet) hat mancherlei althergebrachte Aufgaben zu erfüllen, besonders auf den Dörfern. Die Waffentänze sind zwar noch gelegentlich anzutreffen (z. B. in Ueberlingen), aber sie sind schon selten geworden. Der Heidelberger Professor Eugen Fehrle, dem wir so manches Interessante über die badischen Volkssitten verdanken, schreibt in seinem Buche „Deutsche Feste und Volksbräuche" (bei B. G. Teubner in Leipzig) u. a. folgendes über den Ueberlinger Schwerttanz, wie er vor dem Kriege geübt wurde:

„Die ledigen Rebleute der Neustadt beanspruchen hier das Recht, den Tanz aufzuführen. Vier Platzmeister, ein Fähndrich und ein Säckelmeister bilden den Vorstand der Gesellschaft. Sind die Vorbereitungen fertig, so wählen sie ein Hansele. Unter den Klängen eines alten Marsches ziehen die Tänzer auf einige Plätze der Stadt. Dort tanzen sie in künstlich verschlungenen Reihen Achter und andere gewundene Gebilde, gehen unter den gekreuzten Degen durch und springen über einen Degen. Die Kinder singen während dessen:

Hatlaha, hatlaha, Habermus g'nug,
gnädige Frau, gnädige Frau, gen mer au Geld.

Nach dem Schwerttanz holen sich die Tänzer Mädchen und Frauen, beim ersten Male möglichst die ältesten Frauen, und tanzen mit ihnen einen Walzer.

Nach der in Ueberlingen bekannten Erklärung bekam das Städtchen das Privilegium des Schwerttanzes vom Kaiser für besondere Auszeichnung im Kriege. Das ist eine der vielfach üblichen Erzählungen über den Ursprung eines Brauches, den man nicht mehr versteht und deshalb einfach an ein geschichtliches Ereignis anzuknüpfen sucht."

Es gibt noch manche andere dieser Sitten, (z. B. die Plätzlebuwe und Plätzlemädle, die Hemdglonker, den Narrenbaum und die Verbrennung von Strohpuppen), doch kann hier nicht alles erwähnt werden. Aber wir erkennen schon hieraus, wieviel schöner und sinnreicher solche alten Volksgebräuche sind als das Maskentreiben unserer Zeit, wie es sich besonders in den Städten herausgebildet hat und immer mehr verflacht.

M. P.

Haydn als Retter in der Not. Ein englischer Musikalienhändler, Negire, hatte zwölf Kinder und sollte Schulden halber in Arrest kommen. Haydn richtete für ihn ein volles Hundert schottischer Lieder auf moderne Art her, die so guten Absatz fanden, daß Negire aus seiner Geldverlegenheit gerissen wurde, und anstatt 50 Guineen, die er Haydn für die erste Lieferung bezahlt hatte, nachher für eine zweite das Doppelte bieten konnte.

Badische Chronik der Badischen Presse.

Montag 27. Februar 1922.

Die Altersrentenanleihe.

Eine Sozialversicherung des Mittelstandes.

Von Dr. jur. Wegener-Freiburg, Vorsitzender des Badischen Landesverbandes des deutschen Rentnerbundes, Syndikus der Freiburger Mittelstandsvereinigung.

Die fortschreitende Geldentwertung, die Ursache des Rentnerelends, läßt heute die Frage nach der Zukunft des gesamten selbstständig erwerbenden Mittelstandes als eine Sorge von größter Tragweite erscheinen. Trotzdem ist in diesen Zeiten der Scheinkonjunktur die Frage in der Oeffentlichkeit noch nie ernstlich behandelt worden, aber die einfache Ueberlegung: Welches Vermögen ist heute nötig und muß deshalb zurückgelegt (gespart!) sein, damit ein Geschäftsmann einen gesicherten Lebensabend genießen kann, zeigt die Schwierigkeit des Problems, denn bei der Unsicherheit der kommenden Zeiten, vor allem in Bezug auf Steuern und Teuerung (alias Geldentwertung) scheint kein Risikokoëffizient groß genug zu sein, um eingesetzt werden zu müssen. Aber die Schwierigkeit des Problems berechtigt nicht zu einer Vogelstraußpolitik, die späterhin sich am ganzen Mittelstande rächt, wie heute der ganze Rentnerstand nicht nur unter den allgemeinen Kriegsfolgen, sondern zum guten Teil auch unter einer verfehlten Finanzpolitik und einer nicht rechtzeitigen Hilfsaktion zu leiden hat.

Der kaufmännische und gewerbliche Mittelstand ist zweifellos in diesen Zeiten der Umwertung nicht in der Lage, sich eine Zukunft zu sichern, wie es früher ein Leben voll Arbeit und Mühe doch immerhin zu ermöglichen schien. Wenn diese Folge eine allgemeine Kriegsfolge für jeden Staatsbürger wäre, wäre sie nur eine Erscheinungsform der großen Verarmung des deutschen Volkes infolge des verlorenen Krieges und es rechtfertigte sich nicht, einen Volksteil vor einem anderen in der Fürsorge für die Zukunft zu bevorzugen. Tatsächlich ist aber die Existenzfrage bei anderen Volksteilen in besserer Weise gelöst; der Beamte genießt nicht nur eigene Pension, sondern auch Witwen- und Waisenfürsorge in weitgehendem Maße und für den Arbeiter sorgt wie bei Krankheit und Unfällen die Sozialversicherung auch bei Alter und Invalidität.

Der Mittelstand hat keine Einrichtung, die von gleich kräftigen Schultern getragen wird und die gleichen Leistungen zu bieten vermag. Lediglich der Weg der Privatversicherung bleibt offen und der Versicherungsvertrag auf privatrechtlicher Grundlage nimmt keine Rücksicht auf Lebensnotwendigkeiten der Versicherten, ist vielmehr ein einfaches privates Geschäft, das die Auszahlung einer bestimmten Geldsumme einmalig oder laufend zum Inhalte hat, das aber nie ein Existenzminimum in Zeiten sinkenden Geldwertes sichern kann und soll, wie es Pension und Sozialversicherung vermögen. Diese dem Wechsel der Zeiten sich anpassende individuelle Existenzgarantie ist ein Privileg der Pensionäre und Sozialversicherten, dem früher zum Ausgleich das Rentnervermögen gegenüber stand.

Die Not der Zeit hat manche Verkennung wirtschaftlicher Lebensnotwendigkeiten zu Wege gebracht, eine schwere volkswirtschaftliche Entgleisung war die Behandlung der Rentnervermögen, die nur zur Sicherung des Existenzminimums einer Volksklasse bestimmt waren. Ein Teil der Folgen dieses Fehlers kann durch die Schaffung einer rechtzeitigen Mittelstandsfürsorge in Form einer Sozialversicherung für den Mittelstand vermieden werden.

Eine solche Sozialversicherung für den Mitelstand könnte sich folgendermaßen darstellen:

Ausgehend von dem beschränkten Zwecke derselben, nämlich nur das Alter zu sichern, kommt man dabei zweifellos zu einer einfacheren Gestaltung als bei der umfangreichen Sozialversicherung und hat nur das eine Ziel zu erreichen, dem Angehörigen des Mittelstandes, für den noch keine Fürsorge besteht, unter Heranziehung eines entsprechenden Teiles seines Vermögens in zweifelloser Weise seinen Lebensabend zu sichern. Es ist klar, daß diese Altershilfe in anderer Weise erreicht werden muß und kann, als durch Markenkleberei oder eine ähnliche Technik, es muß vielmehr eine Kombination von Staatsanleihe und Leibrente geschaffen werden, nämlich eine „Altersrentenanleihe".

Jedermann, der nicht die Wohltaten einer Existenzsicherung im Alter genießt, der also weder über ein Kapital von bestimmter Höhe verfügt, sagen wir heute eine Million Mark, noch Beamter oder Sozialversicherter ist, ist zwischen dem 50. bis 60. Lebensjahr berechtigt, eine staatliche Altersrentenanleihe zu zeichnen, d. h. er erhält gegen Hingabe von Geld oder Wertpapieren zum Kurswert an Erfüllungsstatt ein unübertragbares Stammrecht mit höchstpersönlichen Bezugsscheinen für jährliche Rentenzahlungen. Diese Rentenzahlungen sind leibrentenähnlich hoch, betragen 10 Prozent bei Bezugsbeginn mit dem 60., entsprechend höher, z. B. 15 Prozent bei Bezugsbeginn mit dem 65. Lebensjahre und erhalten gewisse Zuschläge, die sich alljährlich nach der Indexziffer für die wichtigsten Lebensmittel richten.

Die Anleihe ist in 50 000 ℳ Stücke gestückelt, mehr als ein Stück kann niemand zeichnen, jedoch können Ehepaare zwei Stücke nehmen.

Ausgesprochener Zweck der Anleihe ist, durch die Verzinzung zuzüglich variablem Zuschlag dem Zeichnenden vom 60. Jahre an zu ermöglichen, selbst wenn er weiteres Kapital nicht hat, ein Existenzminimum zu sichern, wie es ein Beamter einer unteren Gehaltsklasse durch die Pension gesichert erhält. Selbstverständlich ist die Rente und das Kapital steuerlich weitgehend privilegiert, um den Zweck zu erreichen.

Die besondere Neuheit dieses Bezugsrechtes liegt dann weiter darin, daß das Kapital beim Tode des Genießers nicht verloren sein soll, sondern daß es grundsätzlich vererbt wird, jedoch soll es in den ersten 10 Jahren nach dem Tode nur 1, in den nächsten 10 Jahren nur 2 und erst nach dreißig Jahren Jahren 3 Prozent tragen. Zugleich wird das Papier nach entsprechendem Stempel der Verwaltungsstelle ein börsenfähiges Inhaberpapier, aus dem durch das Datum des Todes (der Inkurssetzung) die Laufzeit des Papiers und somit die Verzinsung leicht festgestellt werden kann. So wird das Papier lombardfähig und kann vom Erben wirtschaftlich zu Kautionen, Anzahlungen usw. benutzt, aber auch an der Börse — vielleicht zunächst nur zum Kurse von 15 — verkauft werden.

Der voraussichtlich große — besonders augenblicklich große — Zuschuß des Staates wird abgesehen von dem Zinsgewinn durch die geringe Verzinsung nach dem Tode, auch durch Erweiterung des staatlichen Erbrechts hinsichtlich dieses Papiers gedeckt, insofern als es nur an Personen der 1. Erbklasse des BGB. (also Leibeserben sowie Ehegatten) erstmalig vererbt werden kann, während spätere Beschränkungen in der Vererbung nicht mehr bestehen. Die Tatsache, daß das Papier trotzdem auch für Erblasses, die keine Leibeserben haben, günstiger ist als eine privatrechtliche Leibrente, die keine Rücksicht auf das Existenzminimum nimmt, wird das staatliche Erbrecht nicht etwa illusorisch erscheinen lassen. Außerdem muß auch erwogen werden, daß der Staat, der vom erwerbenden Mittelstand ein Menschenleben lang die Kräfte nimmt zum Wohle des Ganzen, ihm ähnlich verpflichtet ist, wie den anderen Staatsbürgern gegenüber.

Selbstverständlich ist Vorstehendes nur ein erster Vorschlag; — deshalb sind Begleitfragen wie Finanzierung, Inflation usw. nicht behandelt. Auch sind die dargelegten Einzelheiten diskutabel und selbstverständlich läßt sich ein solch großzügiger Plan in den Zeiten der größten Finanznot und sonstigen Sorgen von heute auf morgen nicht durchführen; der Gedanke einer Sozialversicherung des Mittelstandes soll nur ein Samenkorn sein, das einstmals in absehbarer Zeit aufgeht. Schließlich ist die Sorge für den Mittelstand auch eine Pflicht des Staates, die Art. 164 der neuen Reichsverfassung verbürgt.

Vielleicht ist die Frage aber letzten Endes nur eine politische Machtfrage?!

*

Zur Entrichtung der Einkommensteuer.

Amtlich wird mitgeteilt:

Es wird, besonders in den Kreisen der ländlichen Bevölkerung, darüber geklagt, daß erhebliche Steuerbeträge nämlich die endgültige Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920 und die unterlassene Vorauszahlung für 1921 jetzt auf einmal bezahlt werden müssen; es wird empfohlen, die Entrichtung dieser Schuldigkeiten in vierteljährlichen Teilbeträgen zuzulassen.

Demgegenüber ist zu bemerken: Es ist richtig, daß die Veranlagung zur Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920 erst gegen Schluß des Jahres 1921 und zu Anfang des Jahres 1922 durch Zustellung der Steuerbescheide zu Ende geführt werden konnte. Dieser Umstand hat zur Folge, daß eine große Zahl Steuerpflichtiger jetzt namhafte Beträge auf einmal bezahlen muß. Fällt dies einem Steuerpflichtigen besonders schwer, so muß er sich an das Finanzamt wenden und um Stundung nachsuchen, die ihm dann nach Prüfung seiner Verhältnisse gegen Sicherheitsleistung und Verzinsung oder auch nach den Umständen auch ohne solche gewährt werden wird.

Aus der Zollverwaltung.

Vom Verwaltungsbezirk des Hauptzollamts Waldshut ist durch Anordnung des Landesfinanzamts Karlsruhe der den Amtsbezirk Neustadt umfassende Teil und der westlich der Wehra gelegene Teil abgetrennt worden. Der erstere Teil wurde dem Verwaltungsbezirke des Hauptzollamts Freiburg, der letztere dem des Hauptzollamts Lörrach zugeschlagen.

Karlsruhe

= **Ettlingen**, 26. Febr. Der Erzbischof hat Pfarrer Augustin Kast in Oos zum Stadtpfarrer von Ettlingen ernannt. Er ist geboren am 29. Juli 1876 in Ebersweier bei Offenburg und empfing die Priesterweihe am 4. Juli 1901. Seine erste Anstellung erhielt er in Radolfzell, dann wirkte er in Mannheim, Donaueschingen, Meßkirch, Ueberlingen und seit 1910 als Pfarrer in Oos. Als der Krieg 1914 ausbrach, meldete er sich als Feldgeistlicher. Im September 1915 rückte er ins Feld, anfänglich als Hilfsgeistlicher, dann als Divisionspfarrer.

= **Rastatt**, 25. Febr. Der 66 Jahre alte verheiratete Landwirt Eduard Scharer aus Niederbühl geriet in den Gewerbekanal in Niederbühl und ertrank.

Mannheim

= **Mannheim**, 25. Febr. Der günstige Wasserstand des Rheins ermöglicht einen lebhaften Schiffahrtsverkehr. Nach dem Oberrhein fahren wieder tagtäglich Schleppzüge. Der Schlepplohn nach Karlsruhe steht auf 18 ℳ, nach Lauterburg auf 25 ℳ und nach Kehl-Straßburg auf 45 ℳ für die Tonne. Zu Tal ist der Verkehr flau, da wenig Güter am Markte sind.

△ **Adelsheim**, 25. Febr. Dieser Tage hielt das Landwirtschaftliche Lagerhaus Adelsheim eine außerordentliche Generalversammlung ab. Landwirtschaftslehrer A. Kälber vom Verband badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften Karlsruhe eröffnete die Versammlung und sprach dann über wichtige Tagesfragen und das Hilfswerk der deutschen Landwirtschaft. Er hob hervor, daß die landwirtschaftlichen Genossenschaften ein gut Teil der Arbeit, die hierzu nötig ist, tragen müssen, daß aber das Werk nur gelingen könnte, wenn alle Stände unseres Volkes die Landwirtschaft in dieser großen Sache unterstützen würden. Bei den Wahlen wurde Landwirt Karl Götz anstelle des ausscheidenden Vorstandes zum 1. Vorstand und der bisherige Vorstand Karl Horn in den Aufsichtsrat gewählt. Nach lebhafter Aussprache wurde die Generalversammlung geschlossen.

Freiburg

s. **Freiburg**, 25. Febr. Wie dem Jahresbericht der Ortsgruppe Freiburg des Badischen Schwarzwaldvereins zu entnehmen ist, stieg im abgelaufenen Jahre die Mitgliederzahl auf 3240, für die letzten drei Jahre bedeutet dies einen Zugang von 1952 Mitgliedern. Der jährliche Mitgliederbeitrag ist neuerdings auf 10 Mark (bisher 8 Mark) festgesetzt worden. Einnahmen und Ausgaben des vergangenen Jahres halten sich mit 56 998 Mark die Wage, das Gesamtvermögen der Ortsgruppe beträgt 28 114 Mark. Zur Wiederherstellung des Wegnetzes sind im Jahre 1921 im Gebiet der Sektion Freiburg 13 000 Mark ausgegeben worden. An dem vom Hauptverein zum Zwecke einer rascheren Fertigstellung des Kartenwerks ausgegebenen Darlehensscheine beteiligten sich die Freiburger Mitglieder mit 134 500 Mark.

s. **Waldkirch**, 25. Febr. Das Jahr 1921 ergibt für den Bezirk Waldkirch einen beträchtlichen Geburtenüberschuß. Den 624 Geburten stehen nur 371 Todesfälle gegenüber. — In Niederwinden starb der älteste Einwohner der Gemeinde, Waldhüter Rombach, im Alter von 90 Jahren.

Konstanz

]|[. **Donaueschingen**, 22. Febr. Der Verein für das Deutschtum im Auslande hat zusammen mit der hiesigen Gruppe der Elsaß-Lothringer am Sonntag eine „Elsässische Woche" im Städtischen Kurhaus eröffnet. Photographien, Reproduktionen, Kupferstiche geben Ansichten Elsaß-Lothringer Kulturwerke und Städte wieder. Eine übersichtliche Literaturzusammenstellung gestattet dem Besucher sich ein historisches, kulturelles und wirtschaftliches Bild über das uns durch den Versailler Vertrag verloren gegangene Land zu machen. Im Max Egonsaal der Fürstlichen Bibliothek liegen die Straßburger Urdrucke auf. Ein Vortag des Gymnasialprofessors Hanhart entwickelte in klaren und fesselnden Zügen die Geschichte des Deutschtums in Elsaß-Lothringen. Wochentags finden Führungen durch die Ausstellung statt. — Der „Trachtenverein Baar", der sich, wie schon früher berichtet, die Pflege und Erhaltung des alten Volkstums zur Aufgabe gemacht hat, gewinnt immer mehr an Boden. Die Gemeindeverwaltungen beginnen einzusehen, daß hier ein fruchtbares Gebiet für eine dankbare und durchaus notwendige Wiederaufbautätigkeit ist. Den idealen Bestrebungen kommen von innen heraus, aus dem Schoße der Landbevölkerung, wertvolle Hilfskräfte entgegen. So konnte der führende Kopf der Bewegung, Pfarrer Sernatinger von Hausen vor Wald, zur Herausgabe eines Landboten, „Jetz Grüeß Gott" betitelt, schreiten, der die Gedanken und Ziele des Vereins ins Land hinaus tragen soll. An vielen Orten trägt die Aufklärungsarbeit über die alten gediegenen Werte der Väter bereits solche Früchte, daß eine Verschleuderung dieser Kulturwerte künftig als ausgeschlossen gelten kann. Um dem Landvolke an Beispielen zu zeigen, um wieviel schöner und wertvoller die alten Kästen, Truhen, Geschirre, Trachten usw. im Vergleich zu den stillosen Gegenständen sind, wird in der Zeit vom 17. bis 30. April d. J. vom Trachtenverein Baar eine Ausstellung alter Volkskunst und alten Volksgewerbes im Kurhaus Schützen hier veranstaltet. Die Vorbereitungen liegen in Händen von Kommissionen, in denen bekannte Künstler und Architekten der Baar mitarbeiten werden. Volkstümmlich gehaltene literarische Vorträge über verschiedene alte Gewerbezweige, die damit wieder aufgefrischt werden sollen, führen den ländlichen Besuchern die einstige Blüte dieser Gewerbe vor Augen. Es ist dem Verein auch gelungen, vereinzelte Handwerker zu gewinnen, die im Sinne dieser alten Volkskunst weiterarbeiten. Der Landbote erscheint in ungezwungener Reihenfolge. In seiner ersten Nummer legt Pfarrer Sernatinger, der als Schriftleiter und Verleger zeichnet, Ziel und Wesen des Trachtenvereins dar. Die Tätigkeit des Vereins will nicht an der Oberfläche haften bleiben, sondern alles erfassen, womit Gemütswerte und kulturelle Aufgaben verbunden sind. Ein wichtiges und interessantes Kapitel schneidet F. K. Barth in seinem Aufsatz über die Mühlen in der Baar an. Auch Heimatbilder sind dem Landboten beigegeben.

)!(**Bachheim** (Amt Donaueschingen), 26. Febr. Der Bürgerausschuß hat die Anschaffung von 4 neuen Kirchenglocken beschlossen. Der Kostenaufwand wird aus Gemeindemitteln bestritten.

= **Säckingen**, 24. Febr. Dem diesjährigen Fridolinsfest wird der Erzabt von Beuron beiwohnen. Als Festprediger ist Herr Domprätendar Dr. Kiefer-Freiburg gewonnen worden.

= **Konstanz**, 25. Febr. Wegen unerlaubter Warenausfuhr, Vergehen gegen das Gesetz gegen die Kapitalflucht und gegen die Paßvorschriften hat die Staatsanwaltschaft Konstanz in den Monaten Dezember und Januar gegen 531 Personen Strafbefehle in Höhe von 390 205 ℳ Geldstrafen und gegen 29 Personen zusammen 1½ Jahr Gefängnis beantragt.

Aus den Nachbarländern.

= **Stuttgart**, 26. Febr. Der Gesamtgeldwert der 1921er Weinernte in Württemberg berechnet sich nach den Erhebungen des württembergischen Statistischen Landesamtes auf rund 219 Millionen Mark gegen 150 Millionen Mark im Jahre 1920 und 20 Millionen Mark in dem guten Jahrgang 1914. Der Gesamtgeldwert der Obsternte des Jahres 1921 wird in Württemberg 187,3 Mill. ℳ geschätzt gegen 121,6 Mill. ℳ im Jahre 1920.

= **Pfälzisches Pressefest 1922.** Auf einer Versammlung der pfälzischen Redakteure und Tageschriftsteller in Neustadt a. d. H. wurde einstimmig beschlossen, im Herbst 1922 ein Pressefest großen Stils in Landau abzuhalten. Das Fest wird vom Kreisverein Pfalz des Reichsverbandes deutscher Presse unter Mitwirkung der Saarpresse und des badischen Landesverbandes veranstaltet. Erste deutiche Künstler, Schriftsteller (mit besonderer Berücksichtigung der pfälzischen Heimat- und Mundartdichter), das pfälzische Landes-Sinfonie-Orchester usw. werden zur Mitwirkung gewonnen. Der Reinerlös der Veranstaltung fließt einer zu errichtenden Unterstützungskasse für pfälzische Schriftleiter und Schriftsteller zu.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheschließungen. 25. Febr: Julius Maier von hier, Bankbeamter in Radolfzell, mit Elisabetha Lay von Neustadt; Heinrich Milles von hier, Elektromonteur hier, mit Rosa Rudmann von hier; Karl Kropp von hier, Bäcker hier, mit Hermine Haas von hier; Arno Wagner von Ebersdorf, Kaufmann hier, mit Maria Hanselmann von Unterheimriet; Hermann Karle von Forchheim, Gärtner hier, mit Karoline Wanner Witwe, von Waldprechtsweier; Josef Kist von Stupferich, Straßenbahnschaffner hier, mit Luise Günther von hier; Friedr. Lorenz von hier, Masch.-Arbeiter hier, mit Elsa Roth von hier; Anton Martin von hier, Maurer hier, mit Emma Scheranza von Kochendorf; Otto Oswald von Stegmühle, Maler hier, mit Marie Müller Wwe. von Mühlbach.

Geburten. 18. Febr: Maria Magdalena, Vater Ludwig Städler, Hilfsamtsgehilfe. — 19. Febr.: Irma Emma, Vater Friedr. Kappler, Postschaffner. — 20. Febr.: Paul Ernst, Vater Eugen Dörr, Diplom-Ingenieur; Karl Gustav, Vater Gust. Kohnle, Bahnarbeiter; Brunhilde, Vater Eugen Menold, Hauptlehrer. 21. Febr.: Martha Erna, Vater Franz Wetzler, Gewerkschaftsbeamter; Herbert Albert, Vater Aug. Fockler, Gießer. 22. Febr.: Emma Helene, Vater Peter Dreikluft, Schreiner. 23. Febr.: Rudolf Werner, Vater Hermann Fanz, Betriebsleiter; Dora Frieda, Vater Aug. Stoltz, Kanzleigeh.; Hermann, Vater Herm. Kiesle, Schreiner.

Todesfälle. 23. Febr.: Frz. Jos. Sturn, Ehem., 44 Jahre alt, Eisenb.-Oberinspektor. 24. Febr. Karl Fichtner, 5 Mon. 7 Tage alt,, Sohn des Friedr. Fichtner, Modellschreiner; Heinz Eisenbeiser, 4 Mon. 3 Tage, Sohn des Wilh. Eisenbeiser, Lademeister; Mathilde Kummer, 88 Jahre alt, ledig, Privat; Klara Morlock, 79 Jahre alt, Witwe von Georg Morlock, Fabrikant; Ida Obert, 10 Jahre alt, Tochter von Val. Obert, Kutscher. 25. Febr. Hermann Hügel, led., 49 Jahre alt, Buchbinder; Walter Henn, 6 Jahre alt, Sohn des Hch. Henn, Kaufmann.

Aus auswärtigen Blättern

Geburten.

Mannheim: Ruth Elisabeth, Vater Ottwin Schoeller.
Lahr: Hans Eberhard, Vater Hans Baum.

Verlobte.

Pforzheim: Max Weber und Herta Martin.
Freiburg: Hermann Pfender und Gerda Zimmermann; Emil Falk und Elisabeth Stepp in Müllheim.

Todesfälle.

Mannheim: Heinrike Herrer, geb. Linder, 76 Jahre alt; Paul Lehmann, Beamter; Anna Wohlfahrt, geb. Junghanns, 38 Jahre alt, in Handschuhsheim; Katharina Reiboldt, geb. Schröder, 71 Jahre alt, in Lützelsachsen.

Baden-Baden: Friedrich Stoetz, 37 Jahre alt, in Muckenschopf; Georg Wilhelm Unger, in Achern; Daniel Seiler, Landwirt, 75 Jahre alt, in Ottersweier; Vinzens Sickinger, Weber; 81 Jahre alt, in Ottersweier; Josef Mandel, Musiklehrer, 66 Jahre alt, in Offenburg; Landolin Riehle, Obsthändler, 77 Jahre alt, in Lahr.

Freiburg: Amalie Lutter-Cohn, 51 Jahre alt; Alfred Höflin, 42 Jahre alt, in Schallstadt; Else Lydtin, geb. Roller, 36 Jahre alt, in Königsfeld.

Konstanz: Edmund Vogel, Brunnenmeister a. D. und Veteran von 1866, 1870/71, 82 Jahre alt; Andreas Beck, Maurer, 64 Jahre alt, in Buchenberg.

Sorgsame Mütter verwenden zur Körperpflege ihrer lieben Kleinen nur die als beste Kinderseife ärztlich empfohlene Myrrholin-Seife

MAGGI's Suppen

Man achte auf den Namen MAGGI und die gelbrote Packung.

Qualitätsware!

in den beliebten Sorten Erbs, Reis, Kartoffel, Erbs mit Speck, Reis-Julienne, Ochsenschwanz usw. wieder überall zu haben. 6026a

Kurze Kochzeit.

Sportblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport".

Amtliches Nachrichtenblatt des „Badischen Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege".

Montag, den 27. Februar 1922.

Das Länderspiel Süddeutschland — Oesterreich 2:0 (1:0).

(Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.)

Nürnberg, 26. Febr.

Das Spiel bot alle Schönheiten eines Freundschaftskampfes. Gewisse hochgespannte Erwartungen von einem aufregenden Zweikampf, wie er jetzt bei den Punktspielen gang und gäbe war, wurden natürlich nicht erfüllt. Man sah eben, daß Mannschaften, die mit Technik, mit Zusammenspiel und mit Taktik arbeiten, nicht so sehr für die Masse zu spielen scheinen, als vielmehr für den Kenner, der sich schon manche Jahre mit dem Spiel, sei es aktiv oder passiv, beschäftigt hat. Es waren demzufolge einige in der Masse der 15 000 Zuschauer enttäuscht. Allein bei einiger Ueberlegung werden auch diese Unbelehrbaren Lehren aus dem Spiel ziehen können.

Die süddeutsche Mannschaft war die überlegenere. Sie war nicht nur körperlich kräftiger, sondern auch im großen und ganzen besser zusammengespielt. Die Stürmerreihe der Süddeutschen, die zuweilen ein sehr gutes Zusammenspiel zeigte, entschied den Kampf. Der erste Treffer fiel in der 18. Minute auf einen Eckball hin. Vorher waren bereits in der Bedrängnis einige Ecken seitens der österreichischen Abwehr verwirkt worden, weil eben der Raum hinter der Torlinie immer noch sicherer schien, als die Abwehr gegenüber dem anstürmenden Gegner. Diese Ecken waren zunächst sehr schlecht, dafür war aber die in der 18. Minute umso besser, und Seiderer hatte sich so günstig plaziert, daß er nur mit dem Kopf einlenken brauchte. Erwähnt sei, daß der österreichische Torhüter und sein Verteidiger Blum ausgezeichnet auf dem Posten waren, und daß vor allem der erstere einmal einen sogenannten totsicheren Schuß, der knapp neben den Pfosten plaziert war, in einer kaum zu überbietenden Weise zu retten vermochte.

Oesterreich griff einige Male sehr flott an und kam allmählich ins rechte Fahrwasser, obwohl die genaue Unterstützung durch die Läuferreihe fehlte. Einige Anstürme wurden durch das entschlossene Herauslaufen des süddeutschen Torhüters zunichte gemacht. Es war also ein sehr knapper Vorsprung, mit dem Süddeutschland in die zweite Halbzeit ging. Trotzdem schien der Sieg der Süddeutschen nie gefährdet. Es währte nur wenige Minuten in der zweiten Halbzeit, bis der Rechtsaußen, Strobl, einen Flankenball zur Mitte geben konnte, den der Halblinke, Träg, mit Kopfball zum zweiten Treffer verwandeln konnte. In angenehmem Fluß verstrich die zweite Spielhälfte, die beiden Parteien einige Torgelegenheiten brachte, die aber entweder durch die sichere Abwehr der Verteidigung oder durch die beim Süden meist zu heftige, aber dann auch wieder zu unentschlossene Schußweise vernichtet wurden. So war vor allem Träg in seinen Schüssen sehr unglücklich und verfehlte freistehend oder bei Strafstößen das Ziel um ganze Meter. Oesterreich griff einige Male vom linken Flügel her, der sonst nicht sehr beschäftigt wurde, in gefahrdrohender Weise an. Kutti lief einmal seinen Bewachern auf und davon bis in die Nähe des süddeutschen Tores, wo ihm der süddeutsche Torwächter gerade noch den Ball entreißen konnte. Auf der Gegenseite probierte Seiderer einen sehr guten und sehr scharfen Schuß, der aber vom Verteidiger wiederum durch eine ausgezeichnete Kopfabwehr abgebremst wurde.

Die Spielkraft der beiden Mannschaften hatte sich in den letzten Minuten erschöpft, was ja bei dem warmen Tag kein Wunder war. Der Schiedsrichter Hierle-Basel versah sein Amt gut, hätte nur manchesmal in seinen Entscheidungen schneller sein können. Michler.

Turnen

Handballrunde im Karlsruher Turngau.

a) Turner-Mannschaften:

M.T.V. — Tv. Beiertheim 5:0 (1:0).

b) Jugend-Mannschaften:

M.T.V. — Tv. Beiertheim 2:3 (1:2).

M.T.V. — Tv. Beiertheim. Bei herrlichstem Wetter standen sich morgens halb 11 Uhr auf dem Engländerplatze die beiden Mannschaften in voller Aufstellung gegenüber. M.T.V. mit seiner gut eingespielter Mannschaft war in der ersten Halbzeit leicht überlegen und konnte in der 24. Minute durch Rehn in Führung gehen. Nach Halbzeit meist ausgeglichenes Spiel. M.T.V. in seinen Angriffen jedoch sicherer und durchschlagskräftiger, erzielte in gleichen Abständen durch Rehn (1), Möloth (2) und Amolsch (1) 4 weitere Tore. Beiertheim stellt nach dem 1. Tor um und verliert dadurch den Zusammenhalt und das sonst gewohnte sichere Abwehrspiel. M.T.V. gebührt ein Gesamtlob, insbesondere aber dem Torwart Preiß, der heute reichlich Gelegenheit hatte, sein Können zu zeigen. Schiedsrichter gut. Besucherzahl 400—500 Personen. O. J.

Fußballsport

sr. **Fußball-Länderspiel Deutschland-Schweiz.** Zu dem am 26. März in Frankfurt am Main auf dem Eintrachtplatz am Niederwald stattfindenden Ländertreffen wird die Frankfurter Sportwelt alles aufbieten, um die Veranstaltung so glanzvoll wie nur möglich zu gestalten. Es haben sich für jeden Zweig der Durchführung besondere Ausschüsse von Fachleuten gebildet, an der Spitze steht ein Ehrenausschuß, dessen Vorsitz der Vorsitzende des Süddeutschen Fußball-Verbandes, Herr Flasbarth-Frankfurt am Main, übernommen hat. Das Spiel wird von einer Reihe von Veranstaltungen für die fremden Gäste umrahmt sein. Vor dem Haupttreffen selbst findet ein Jugendspiel statt. Eine illustrierte Festschrift wird die Bedeutung des Ganzen erläutern. Als Schiedsrichter für das Spiel ist Herr Boas-Haag bestimmt.

ks. **Ein Fußballkampf Norddeutschland—Mitteldeutschland** ist zwischen beiden Verbänden für Mitte August vereinbart worden. Als Austragsort kommt Braunschweig in Frage.

ks. **Ein Fußballstädtekampf Hamburg—Rotterdam** ist im Anschluß an den am 21. Mai in Groningen stattfindenen Länderkampf Norddeutschland-Nordholland für Rotterdam in Aussicht genommen. Das Treffen soll zu einer ständigen Einrichtung gemacht werden. Ein holländischer Sportsmäcen hat sich bereits erboten, dafür einen wertvollen silbernen Pokal als Wanderpreis zu stiften.

ks. **Fußball-Länderspiele der Schweden.** Der Schwedische Fußball-Verband hat für das laufende Jahr eine Reihe von Treffen mit anderen Ländern vereinbart und zwar: 2. Juni mit England in Stockholm; 5. Juni mit Dänemark in Kopenhagen; 15. Juni mit Norwegen in Stockholm; im Juli: mit Ungarn in Stockholm: im August mit der Tschecho-Slowakei in Stockholm; im September mit Finnland in Helsingfors; am 24. September mit Norwegen in Christiania.

Spiele des gestrigen Sonntags

Südwestkreis.

Phönix — F.-C. Pforzheim 3:1.
Beiertheim — S. C. Pforzheim 2:0.

Odenwaldkreis:

Pokalspiel: Sandhofen — V. f. R. Mannheim 2:1.
Privatspiel: T. u. Sp.-V. Waldhof — Germania Ludwigshafen 5:0.

Kreis Hessen:

Sp.Vg. Mainz 05 — V.f.R. Kaiserslautern 1:3.
F.Vg. Mainz-Kastel — V.f.B. Karlsruhe 3:1.

Nordmainkreis:

Eintracht Frankfurt — Alemannia Worms 0:0.

Der Kampf um die Bezirksmeisterschaften.

Bezirk Baden—Württemberg:

Sportfreunde Stuttgart (Meister des Kreises Württemberg) — Karlsruher F.V. (Meister des Südwestkreises) 1:1.

Bezirksmeisterschaftsspiel Rheinhessen—Saar:

Sp.V. Wiesbaden — Borussia Neunkirchen 1:3.

Entscheidungsspiel Pfalzkreis:

Phönix Ludwigshafen — F.Ges. 03 Ludwigshafen 3:2.

Kreismeisterschaftsspiel Südmainkreis:

Union Niederrad — V.f.L. Neu-Isenburg 0:3 (Vorspiel).

Um die Bezirksmeisterschaft Baden-Württemberg.

Stuttgarter Sportfreunde — Karlsruher Fußballverein 1:1.

(Halbzeit 0:1; Ecken 2:6.)

fr. Der Spielplatz der Stuttgarter Sportfreunde auf den in herrlichem Frühlingswetter prangenden Degerlocher Höhen bildete gestern nachmittag das Ziel der Groß-Stuttgarter Stadtgemeinde. Ein Spiel der Meister bildet in Stuttgart immer etwas besonderes, zumal, wenn die Gäste nicht unbekannt sind. So mögen wohl gegen 10 000 Menschen die Höhen im Schweiße des Angesichts erklommen haben, als der Unparteiische, Schiedsrichter Lämmermann aus der Nürnberger Fußballhochburg, das Zeichen für die Meister gab, die sich in folgender Aufstellung gegenüberstanden:

Karlsruher Fußballverein: Burger; Weiß, Kutterer; Wolf, Ziegler, Raupp; Greiler, Würzburger, Vogel, Groke, Hirsch.

Sportfreunde Stuttgart: Geisel; Dachtler, Benz; Hobbhahn, Rieker, Walter; Seemann, Heizelmann, Baier, Zoeger, Retter.

Beide Mannschaften eröffneten komplett das Spiel, das den Stuttgartern den Anstoß brachte, der sofort abgefangen wird und die Karlsruher Gäste das Leder sofort in bedrohliche Nähe des Stuttgarter Tores brachten. Im nächsten Moment schießt der Stuttgarter Mittelstürmer knapp daneben. Nach raumgewinnendem und geradezu bestechendem Feldspiel gewinnt K.F.V. die Oberhand; verschiedene Torschüsse verfehlen knapp das Ziel oder werden von dem Stuttgarter Hüter Geisel famos gehalten. In der 13. Minute ist der Halbrechte der Gäste nach einem wuchtigen Vorstoß nicht mehr zu halten und schießt durch gutgelungene Täuschung des Torhüters unhaltbar ein. Immer mehr kommen die Gäste zur Geltung und legen ein höllisches Tempo vor. Sportfreunde muß alles aufbieten, um den Anforderungen gerecht zu werden. Vier Eckbälle erzielen die Gäste, ohne einen weiteren Treffer auf ihr Konto zu bringen. Das genaue Zu- und Paßspiel wirkte auf den Zuschauer geradezu bestechend und hielten jeden Augenblick den Moment eines weiteren Tores für gekommen. Gegen Ende der ersten Spielhälfte kommen Sportfreunde mehr zur Geltung und Burger hat verschiedene recht brenzliche Sachen zu halten. Mit 1:0 für die Gäste werden die Seiten gewechselt.

Die zweite Hälfte ließ die Stuttgarter immer mehr aufkommen und einige sichere Torgelegenheiten wurden auf Stuttgarter Seite verpaßt. Erst gegen Mitte der zweiten Hälfte fällt durch den Mittelstürmer Baier unter tosendem Beifall der Ausgleich und keine Partei konnte mehr ein Tor schießen, sondern nur noch je 2 Ecken erzielen.

Die Torchancen waren für beide Parteien gleich. Im Feldspiel überragten die Gäste weitaus. Den Sieg hätte ohne Zweifel K.F.V. verdient und wäre auch gekommen, wenn nicht der Innensturm in der zweiten Hälfte versagt hätte.

Die Stuttgarter Sportfreunde werden nun in den weiteren Meisterspielen den Kreis Württemberg-Baden vertreten und es steht zu hoffen, daß sie in den kommenden Spielen mit gleichem Eifer wie heute einstehen werden.

Phönix Karlsruhe — F.C. Pforzheim 3:1 (2:1).

Phönix eröffnete gestern den Reigen der Freundschaftstreffen mit einem Spiel gegen den bestbekannten F.C. Pforzheim. Der Besuch von ca 3000 Personen zeugte von dem Interesse, das man dieser Begegnung entgegenbrachte, wenn auch der Reiz des Punktekampfes in Wegfall kam. Phönix probierte bei diesem Spiel mehrere neue Leute, die sich sehr gut hielten. Pforzheim mit Ersatz für den Torwart. Bald nach Beginn unternimmt Pforzheim einen schönen Kombinationsangriff, der Ball wandert vom Läufer zu Wetzel, der gibt an Hoffmann, dieser zu Weißenbacher, der einen Verteidiger umspielt und mit Bombenschuß den einzigen zählbaren Erfolg für Pforzheim erzielt. Nach und nach kommt Phönix auf und bedrängt das gegnerische Tor. Bei einem Angriff wehrt der Pforzheimer Torwart einen Ball zu schwach, sodaß der entschlossen einspringende Ersatzrechtsaußen Zachmann (Phönix) durch feinen Flachschuß gleichziehen kann. Kurz vor Halbzeit vermag Hammer, der heute Halblinks spielt, einen ihm zugeschobenen Ball zum zweiten Tor für Phönix einzusenden. Im weiteren Verlauf des Spieles erhält Pforzheim einen Elfmeter zugesprochen wegen Handspiel. Den von Weißenbacher scharf geschossenen Ball hält Lorenz, der Ball prallt wieder zurück, bevor aber Weißenbacher zum Nachschuß kommt, wirft sich ihm Lorenz blitzschnell in die Füße und krallt den Ball heraus. Eine glänzende Leistung.

In der zweiten Hälfte fällt Pforzheim mehr und mehr zurück. Die Spieler machen ermüdeten Eindruck. Außerdem unterband die gut spielende Hintermannschaft von Phönix jeden Angriff durch famos durchgeführte Abseitsstellung. Immer mehr kommt Phönix in Front; doch werden viele günstige Gelegenheiten durch Unentschlossenheit der Stürmer verdorben. In Mitte der zweiten Hälfte gelingt es dann Zachmann ein drittes haltbares Tor zu erzielen, bei welchem Stande das Spiel sein Ende nimmt. Schiedsrichter Müller-Beiertheim war dem Spiel ein gerechter Leiter.

Rüppurr—Bretten 3:0 (1:0).

Am vergangenen Sonntag konnte F.V. Bretten gegen den Tabellenführer des Bezirks mit 3:2 Sieger bleiben, dagegen mußte sich Bretten bei dem Spiel gegen Rüppurr infolge Ersatzes und unfairen Spiels von Seiten Rüppurrs eine 3:0 Niederlage gefallen lassen.

Berlin — München 2:1 (0:0).

Etwa 22 000 Zuschauer hatten sich auf dem Platze der Olympia-Bahn bei prächtigem Sonnenwetter eingefunden. Der Platz war so stark überfüllt, daß ein Zutritt nicht mehr gestattet werden konnte. Die Tribünen bogen sich unter ihrer Last. München ist während der ersten Spielhälfte überlegen. In der 10. Minute muß der Mittelstürmer Oettingen Bayern-München infolge Unglücksfalls das Feld verlassen, was nicht dazu beträgt, die Stimmung der Mannschaft zu verbessern. Im Verlauf ist die Münchener Elf leicht überlegen, doch können sie gegen die sehr gute Verteidigung Berlins und den noch besseren Torhüter Schwedtler nicht aufkommen.

Nach Beginn der zweiten Halbzeit erzielt München den ersten Erfolg; Berlin gleicht durch den Halbrechten aus. Das siegbringende Tor des Tages schießt in der 25. Minute der Linksaußen Berlin nach vorzüglicher Einzelleistung. Bei diesem Ergebnis blieb es bis zum Schluß. Die Münchener Mannschaft war der Berliner vor allem in technisch-taktischer Beziehung überlegen. Altvater, der Linksaußen sowie der Halblinke Nebauer waren sehr gut; der Sturm befriedigte ebenfalls. Rechenmacher, der von seinem Läuferposten in die Verteidigung übergestellt war, und Hofmeister auf dem Posten Rechenmachers konnten gefallen. Koob der Torhüter Süddeutschlands, war gut.

Berlins Mittelstürmer Sturn versagte zunächst vollkommen, ebenso die rechte Seite. Die linke Flanke und die Läuferreihe waren gut. Der fehlende Marohe war durch Wolter von (Alemannia Berlin) ersetzt, konnte aber nicht gefallen. Die Verteidigung war gut. Den Sieg hat die Berliner Mannschaft vor allem ihrem Torwart Schwedtler zu verdanken. Das Spiel war fair.

k. **Der Internationale Skikongreß.** Während der letzten Tage der Nordischen Spiele fand in Stockholm unter Vorsitz von Frhr. Hermelin der Kongreß des Internationalen Skiverbandes statt. Als Vorsitzender der internationalen Skikommission wurde Generaldirektor H. Horn-Kristiania ausersehen. Auf der Tagesordnung stand u. a. die Frage der Aufnahme von Skiwettbewerben als einen Bestandteil der Olympischen Spiele, doch wurde beschlossen, erst endgültig Stellung zur Sache zu nehmen, nachdem der Skisport in den verschiedenen Ländern einheitlicheren Regeln und Formen unterworfen worden ist. — Der deutsche Vertreter Dr. P. Frey-Fankfurt a. M. konnte wegen des Verkehrsstreiks nicht nach Stockholm gelangen, ebenso die französischen Vertreter, die in Bremen festsaßen.

Pferdesport

ks. **Der Rennstall des Gestüts Weil** besteht wie im Vorjahre aus 29 Pferden und zwar arbeitet Trainer J. Lippold gegenwärtig 9 Vierjährige, 10 Dreijährige und ebensoviele Vertreter des jüngsten Jahrganges. Aus dem vorjährigen Bestand sind Hallunke, Wackerhart, Landratte, Brandmeister, Leisetreter. Räuberhauptmann und Flugschrift ausrangiert worden, während Luftfahrer, Romanze und die unerprobte Prinzessin Wunderhold ihren Platz im Gestüt einnahmen. Von den Vierjährigen ist der Fels-Sohn Liebediener der Beste. Hauptmann erlitt im Herbst eine Fesselfissur. Er ist gefeuert worden und könnte bei für ihn günstigen Bodenverhältnissen noch einige mittlere Rennen gewinnen. Hellseher und Sardanapal sind gute Flieger. Hexenmeister II versuchte sich stets im Endkampf zu drücken, denn nur so läßt sich seine Serie von sieben zweiten Plätzen, nach denen er endlich zweimal siegreich war, erklären. Tannkönig ist beste Handicapklasse. Er, in Handicaps bis zu 1800 Meter, und Luftibus in solchen über lange Strecken werden die schärfsten Waffen der Weiler Farben sein. Aus dem Derbyjahrgang sind Hausfreund und Schaumschläger wahrscheinlich die besten. Aber auch Contrahent, Hampelmann, Lobredner, Flittergold und Traulich zeigten schon eine nützliche Form. Unter den Zweijährigen befinden sich nur zwei Hengste. J. Lippold, im Vorjahre der Zahl der Siege nach erfolgreichste Trainer, steht bei solchem Material wieder vor einer Reihe von schönen Erfolgen. Als Jockey ist wiederum W. Tarras verpflichtet.

Hockeysport

dra. **Hockey bei den Deutschen Kampfspielen.** Der Süddeutsche Hockeyverband hat den Sportklub „Frankfurt 1880" mit seiner Vertretung auf dem Kampfspielturnier beauftragte. Dieser wird mit seiner ersten Mannschaft, die gegenwärtig in Süddeutschland unbestritten an der Spitze steht, dem ehrenvollen Rufe Folge leisten. Die Mannschaften der anderen Verbände stehen noch aus.

Luftfahrt

ks. **Einigung der deutschen Luftfahrer-Verbände.** Die am Samstag in der Technischen Hochschule zu Charlottenburg stattgefundenen Tagungen des Deutschen Luftfahrer-Verbandes und des Vereinigten Deutschen Flugverbandes brachten erfreulicherweise die schon seit langem angestrebte Einigung zum Deutschen Luftfahrt-Verband. Beide Verbände tagten zunächst einzeln, um den Satzungsentwurf der neuen Vereinigung durchzuarbeiten. Nach Aenderung einiger unwesentlicher Punkte wurde dieser schließlich gutgeheißen. Als Sitz des Verbandes wurde Bremen, das Domizil des Vorsitzenden, Bürgermeister Dr. Buß, gewählt. Als Vicepräsidenten wurden Konsul Dr. Kotzenberg-Frankfurt und Hauptmann Mühlig-Hoffmann gewählt. Beisitzer wurden Justizrat Dr. Joseph, Dr. Tull und Geheimrat Pöschel vom alten Luftfahrer-Verband, Dipl.-Ing. Heine, Wendel und Barth-Nürnberg vom D.F.V. Dem nächsten Luftfahrertag, der im Mai d. J. in Münster i. W. stattfindet, bleibt es vorbehalten, die Frage der Verbandszeitschrift zu regeln und die Mitglieder der ständigen Ausschüsse zu bestimmen, über die am Samstag nicht endgültig Beschluß gefaßt werden konnte. Aeroklub, der der Vereinigung noch nicht angehört, stellte seinen Zutritt in Aussicht.

□ **Zeppelin-Luftverkehr Spanien-Argentinien.** Der deutsche Delegierte bei der Luftschiffahrtskonferenz in London, Major Herrera, der Leiter der Organisation des Luftverkehrs, der Spanien mit Südamerika verbinden soll, hat einem englischen Blatt gegenüber einige Einzelheiten über seine Pläne mitgeteilt. Die Luftschiffe für diesen Verkehr sollen in Spanien gebaut werden und zwar unter Leitung von Ingenieuren, die der Zeppelin-Gesellschaft angehören. Die Plätze für die Errichtung der Hallen in Sevilla und Buenos Aires sind bereits festgelegt und die Arbeit soll im nächsten Monat beginnen. Es werden zwei Arten von Zeppelin-Luftschiffen gebaut; außerordentlich große, die das bekannte Luftschiff „R 38" an Abmessungen bedeutend übertreffen, für den direkten Verkehr mit Südamerika, sowie ein kleinerer Typ, der die Verbindung von Spanien und den Kanarischen Inseln aufrecht erhalten soll. Die großen Schiffe werden durch neun Motoren von je 400 PS. getrieben und sind für 40 Personen eingerichtet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 26. Februar 1922.

Vom Stadtgarten.

Ein ungewohnt strenges Regiment hat der Winter mit viel Ausdauer geführt und hat uns auch in unserem Stadtgarten ein recht lustiges Wintersporttreiben genießen lassen. Während der sich wiederholenden stärkeren Frostperioden konnte Jung und Alt sich auf der auf dem Stadtgartensee tadellos gepflegten Eisbahn bei dem schönen und gesunden Eissport vergnügen. Ein Teil der Jugend fand jedoch die größte Freude beim Rodeln. Selbst die „Aelteren" machten hier ihre Uebungen für große Abfahrten. In Scharen zog man mit dem Rodelschlitten oder einem ähnlichen Fahrzeug zum Stadtgarten, und vom Lauterberg oder von der großen Brücke herunter gings in fröhlicher Fahrt. Die Bahnen konnten die „Rodler" gar nicht fassen; es war eine Freude, die vergnügten Gesichter zu sehen. Manche Pflanzen oder Einrichtungen wurden wohl dabei beschädigt, aber die Direktion des Gartenamtes drückte nicht nur ein, sondern beide Augen zu. Plötzlich hatte die Herrlichkeit ein Ende. Ob der Winter nun schon ganz das Land verlassen hat, vermag man nicht zu sagen, man hat sich an Ueberraschungen gewöhnt. Jedoch der Frühling ist im Anzuge, die Vögel und die Pflanzen erzählen es. Ihnen hat der harte Winter stark zugesetzt, daher freuen sie sich über seinen Rückzug. Der Buchfink schmettert schon überall sein aufheiterndes fröhliches Lied, und Amsel und Drossel flöten bereits vereinzelt und einsam in einer hohen Baumkrone sitzend, ihre melancholischen Weisen. In der Pflanzenwelt beginnt es, sich ebenfas zu regen, ja selbst vereinzelte Blüten sind schon da und bald werden andere sich öffnen. Bereits seit längerer Zeit wird dem aufmerksamen Beobachter im Japangarten neben der Brücke ein kleiner Strauch mit einer Fülle von gelben, eigenartigen Blüten aufgefallen sein. Es ist die Zaubernuß — Hamamelis — und zwar auf der einen Brückenseite die aus Japan stammende Hamamelis japonica und auf der anderen Seite die in Nordamerika beheimatete Hamamelis virginiam. An anderen Stellen des Gartens leuchten schon die gelben Knospen der herrlichen Forythie, in einigen Tagen wird auch der echte Jasmin — Jasminum nudiflorum —, ebenfalls im Japangarten auf der Böschung nach der Unterführung, blühen. In einem vorgeschrittenen Stadium befinden sich ferner die Kornelkirsche — Cornus mas —, mehrere Haselnuß-, Weiden- und Ahornarten, sowie die Prunkspiere — Exochorda grandiflora und Exochorda Alberti. In der Waldwiese hinter dem Flötenspieler recken Crocus und Narzissen ihre Köpfe aus dem Boden, und falls wir die jetzige Witterung beibehalten, werden dort in kurzer Zeit wieder die bekannten farbigen Blüten prangen. In den Schauhäusern am Rosengarten finden wir uns jedoch schon in den vorgeschrittenen Frühling versetzt. Wir schauen hier winterblühende Begonien mit den zierlichen roten Blüten, Clivien, japanische und chinesische Primeln in allen Farbenschattierungen, die eigenartige Zimmerlinde — Sparmannia africana —, als Frühlingsstaude das blutende Herz — Diclytra spectabilis —, die prächtige rotblühende Camellia japonica, Azaleen und im letzten Hause duftender Flieder, das echte blaue Veilchen und die farbenschönen Alpenveilchen. Die hier zu dieser Zeit so überaus reich gebotenen Genüsse sollte sich kein Natur- und Blumenfreund entgehen lassen, der Spaziergang durch den Stadtgarten wird ihn sicher für manches Unangenehme des Alltags entschädigen.

*

)!(**Der gestrige Sonntag** stand im Zeichen des Faschings. Herrenfastnacht lautet die Bezeichnung des letzten Sonntags vor der offiziellen Fastnacht. In Anbetracht unserer Zeitlage konnte auch in diesem Jahre von einer öffentlichen Faschingsfeier keine Rede sein, nur da und dort zeigten sich Masken auf der Straße und dies meistens auf der Heimkehr von Veranstaltungen in Vereinen oder Gesellschaften. Das Erscheinen erwachsener Personen in Maskenkleidung war verboten, dagegen hat die liebe Jugend von ihrem „Recht", über Fastnacht maskiert auf der Straße zu erscheinen, reichlich Gebrauch gemacht. Der Samstag war so überreich an Faschingsveranstaltungen, auch der Sonntag ließ daran keinen Mangel. Das herrliche Frühlingswetter trug einen wesentlichen Teil zur guten Stimmung bei. Das war ein Laufen und Rennen, ein Fahren mit Kinderwagen, Droschken und Autos, auch der Eisenbahnverkehr war trotz der eminenten Fahrpreise recht lebhaft. Alles war entzückt von dem herrlichen Frühlingswetter, das alle Herzen mit Wonne erfreute. Der Stadtgarten, Hardtwald, die nächste und weitere Umgegend wimmelten von Luftschnappern, 22 Grad Wärme zeigte das Barometer am Nachmittag. Der Fußball konnte das schöne Wetter zur Neige ausnützen, das Hauptinteresse konzentrierte sich auf die Entscheidungsspiele in Stuttgart, aber auch hier waren der Kämpfe und Spiele in Fülle. Ueber alle Vorgänge gibt das Sportblatt weitgehenden Aufschluß. Der Operetten- und Tanznachmittag in der Festhalle (Harmonieorchester und zahlreiche Solisten) war sehr gut besucht, ebenso der Kostümball der „Concordia" im gleichen Saale. Im Landestheater hatte nachmittags „Max und Moritz" einen weiten Kreis von Faschingsfreunden, besonders aus jugendlichen Kreisen, vereinigt, und erst abends die unverwüstliche „Fledermaus", die ihren Reiz nicht verlieren wird. Der „Bunte Abend" im Konzerthaus war ebenfalls gut besucht. An Veranstaltungen war kein Mangel, besondere Anführungen können hier aus Platzmangel nicht erfolgen.

)!(**Vom kirchlichen Leben.** Beim Ausgang aus allen Kirchen der Karlsruher evangelischen Stadtgemeinde wurde am gestrigen Sonntag eine Kollekte zugunsten des Landesvereins für Innere Mission erhoben. — In den katholischen Pfarr- und Filialkirchen der Erzdiözese Freiburg kam gestern der Fastenhirtenbrief des Erzbischofs Dr. Fritz zur Verlesung. Die St. Stephanspfarrei begann früh 6 Uhr das 40stündige Gebet mit feierlichem Hochamt. In der Auferstehungskirche verlas Stadtpfarrer Kaminski ein Hirtenschreiben des Bischofs der Altkatholiken.

= **Die Ringkämpfe im Cirkus Busch** gestalten sich von Tag zu Tag interessanter und erfreuen sich eines recht zahlreichen Besuches. Am 5. Tag des Wettstreites lieferten der Weltmeister Paradanoff-Rußland und der erst 21jährige Roland-Berlin ein äußerst kraftvolles Ringen, ohne daß es in den vorgeschriebenen 20 Minuten zu einer Entscheidung kam. Das zweite Treffen brachte ein etwas ungleiches Paar auf die Matte: den starken Seppl Mang-München und den leichten, aber dafür geschickten Omelschenko-Finland. Obgleich der Bayer sich sichtlich abmühte, verstand es der Fine, sich 14 Minuten 33 Sek. brillant zu verteidigen, bis er einem Ueberstürzer am Boden unterliegen mußte. Im Entscheidungskampf der beiden gleichwertigen siegte nach einer Gesamtringzeit der Schweizer Hermann durch Armzug am Boden über den Belgier Juchem Jerrisen. Heute (Montag) ringen: Der jugendliche Roland-Berlin gegen Juchem-Belgien, der Schweizer Hermann gegen Omelschenko-Finland und im Wiederaufnahme-Entscheidungskampf der temperamentvolle Gehrmann-Magdeburg gegen den Elberfelder Kunst. Gehrmann wurde im letzten Treffen laut Schiedsspruch vom Kampfe disqualifiziert und Kunst als Sieger erklärt. Den fortwährenden Anfechtungen seines Gegners nachgebend und um seinen Namen nicht mit einem zweifelhaften Sieg zu beflecken, wandte sich Kunst, nachdem er vom hiesigen Schiedsgericht abgewiesen wurde, an den Ringerverband, mit der Versicherung, daß er alle aus diesem Kampf hervorgehenden Konsequenzen selbst trägt, und bat um Wiederaufnahme. Auf diesen Antrag hin wurde der Kampf nochmals freigegeben.

Aus dem Vereinsleben.

Der Verein Jugendhilfe führte gestern im städtischen Konzerthaus vor einem großen Publikum den Heubergfilm vor, zu dem die Herren Pfarrer Schmitt und Weickers einleitende Worte sprachen. Aus ihren dem Kindersinn angepaßten Reden ging mit eindeutiger Klarheit hervor, daß dieses Erholungsheim nicht allein die Kinder körperlich kräftigen solle, daß ihnen vielmehr auch die ideellen Werte vermittelt werden sollen. Durch das Zusammenleben der Kinder werde das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt die Kinder seien aufeinander angewiesen, wodurch die Kameradschaftlichkeit und Hilfsbereitschaft gefördert werde. Ein weiteres sei, den Kindern Einfachheit zu vermitteln. Aus dem vorgeführten Film mit seinen prachtvollen, deutlichen Bildern, konnte man ersehen, wieviel Hände und Köpfe tätig sein müssen, ehe ein Kindertransport im Extrazuge nach dem Heuberg untergebracht ist, ferner welche Arbeit zu ihrer Wartung und Pflege geleistet werden muß. Die Freude der den Saal füllenden Kinder, wenn sie im Filmbild alte Bekannte vom Heuberg wiedersehen, machte sich in lebhafter Weise und lustigem Lachen bemerkbar, was besonders dann eintrat, wenn die Pflegerinnen, „Tanten" genannt, auf der Leinwand erschienen, was wohl als der sicherste Beweis dafür gelten kann, daß sie sich die Liebe ihrer Pfleglinge zu eigen gemacht haben. Aus den vorgeführten Bildern und den Worten der Redner ließ sich ermessen, was die Kinderstadt Heuberg eigentlich für unsere Jugend bedeutet. Es muß die vornehmste Pflicht des deutschen Volkes sein, für die Gesundheit seiner Kinder zu sorgen, dafür zu sorgen, daß sich ein neues starkes Geschlecht entwickelt, das geeignet ist, den Stürmen Stand zu halten. Durch die gestrige Vorführung ist die Aufklärungsarbeit ein gutes Stück fortgeschritten. Um weiten Kreisen der Bevölkerung Aufklärung über das Kinder-Erholungsheim auf den Heuberg zu bringen, hätte man wohl schwerlich ein wirksameres Mittel, als die Vorführung des Films finden können. Die Vorführungen waren begleitet von Gesangsvorträgen des Chores der Töchterschülerinnen bezw. von Vorträgen des Doppelquartetts der Concordia. Dem Wunsch des Geschäftsführers, Herrn Hebeisen, vom Verein Jugendhilfe, daß es auch in diesem Jahre wieder möglich werden möge, eine große Anzahl Kinder zur Erholung auf den Heuberg zu schicken, kann man nur Erfüllung wünschen.

Feuerbestattungsverein Karlsruhe. Von den in der am 22. Februar im kleinen Rathaussaale abgehaltenen Hauptversammlung zur Behandlung gekommenen Gegenständo dürfte folgendes von Interesse sein: Der Vermögensstand betrug am 31. Dezember 1921 14 280.85 M, die Vermehrung gegenüber dem Stande vom 31. Dezember 1920 2605.40 M, der Mitgliederstand 1113, der Zugang im Jahre 1921 178, der Abgang durch Tod, Wegzug usw. 76, der effektive Stand am 31. Dezember 1921 1215, Feuerbestattungen wurden im Jahre 1921 im ganzen 160 vollzogen, darunter solche von Mitgliedern 41. An Zuschüssen zahlte der Verein zu den Bestattungskosten der letzteren 3060 M. Von den Eingeäscherten waren 78 männlichen und 82 weiblichen Geschlechts. Infolge des Ablaufs des Mandats des Vorstandes hatte Neuwahl zu erfolgen. Diese erfolgte bis auf zwei Mitglieder, die verstorben bezw. verzogen waren, durch Wieder- bezw. Neuwahl. Von den Vorstandsmitgliedern wurden in der seitherigen Eigenschaft bestätigt: die Herren Rechtsanwalt Dr. Fr. Weill (als Vorsitzender), Oberbuchhalter Wildenthaler (als Kassier) und Privatier Heber (als Schriftführer). Im Laufe der Sitzung wurde der wesentliche Inhalt der vom Verbande der badischen Feuerbestattungsvereine beim Ministerium des Innern eingereichten Vorstellung um Gleichstellung der Feuerbestattung mit der Erdbestattung und der gegenwärtige Stand dieser Angelegenheit bekannt gegeben. Weiter wurde mitgeteilt, daß der hiesige Feuerbestattungsverein als Vorortverein der badischen Feuerbestattungsvereine für die nächsten 2 Jahre gewählt worden ist. Im Laufe des Jahres soll ein Vortrag über die Vorzüge der Feuerbestattung und zwar mit Lichtbildern abgehalten werden. Diese Absicht wurde von den Mitgliedern lebhaft begrüßt. Aus der Mitte der Versammlung wurde für den Fall einer wesentlichen Steigerung der Einäscherungskosten und zwecks Erhöhung der Zuschußbeträge beantragt, den Jahresbeitrag von 6 M auf 10 M zu erhöhen. Dieser Antrag wurde nahezu einstimmig gut geheißen. Es wird nun eine sehr wesentliche Erhöhung der seitherigen Zuschüsse möglich sein.

Voranzeigen der Veranstalter.

= **Dr. Paul Weingarten**, der Nachfolger Emil Sauers in Wien, ist einer der hervorragendsten Klavierbirtuosen der Gegenwart. Jeder, der seine prachtvolle Interpretation des großen B-Dur-Klavierkonzertes von Brahms im ersten Sinfonie-Konzert gehört hat, wird sich wohl den Genuß nicht entgehen lassen, diesen Meister in einem reinen Klavierabend zu hören. Das Programm ist so gewählt, daß der Künstler seine Vielseitigkeit zeigen kann. Bach, Mozart, Chopin, Mendelssohn, Debüssy und Liszt sind mit hervorragenden Kompositionen vertreten. Ganz besonderes Interesse wird die Gesamtaufführung der 24 Präludien von Chopin finden. Der Vorverkauf für diesen Klavierabend befindet sich in der Musikalienhandlung Kurt Neufeldt.

= **Das Großrussische Balalaika-Orchester** und sein Leiter, Dr. Eugen Swerkoff sind durch ihre drei vorjährigen Konzerte so glänzend in Karlsruhe eingeführt, daß ihr diesjähriges Konzert am Donnerstag den 2. März im kleinen Festhallesaal zweifellos größtes Interesse finden wird. Auch diesmal werden wieder russische Solotänzer mitwirken. Vorverkauf bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39.

Karlsruher Wuchergericht.

= **Karlsruhe**, 25. Febr. Der 22 Jahre alte Schuhmacher Julius Molitor aus Bruchsal hatte ein kleineres Quantum unbanderolierter Zigarren zu 85 M die 100 Stück gekauft und zu 160 M weiterverkauft. Er war s. Zt. wegen Preistreiberei vom Amtsgericht Bruchsal zu 1 Monat Gefängnis und 300 M Geldstrafe verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte Molitor, der wegen Preistreiberei und Schleichhandels bereits vorbestraft ist, Berufung ein mit dem Erfolge, daß das hiesige Wuchergericht auf eine Geldstrafe von 300 M, im Unbeibringlichkeitsfall auf eine Gefängnisstrafe von 30 Tagen erkannte.

Der am 23. Januar 1898 in Friedrichstal geborene und dort wohnhafte Metzger und Wirt Siegmund Hornung war vom Amtsgericht wegen unerlaubten Handels mit Vieh zu 1 Monat Gefängnis und 2000 M Geldstrafe verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein. Das Gericht änderte das amtsgerichtliche Urteil in eine Geldstrafe von 200 M um, an deren Stelle im Falle der Unbeibringlichkeit 2 Tage Gefängnis treten.

Der 23. März 1882 in Pfedelbach (Württemberg) geborene und in Mingolsheim wohnhafte Rauchtabakfabrikant Karl Uhl hatte 22 Ztr. Rohtabak zum Preise von 750 M den Zentner gekauft und diesen Tabak, ohne Handelserlaubnis zu haben, für 1000 M den Zentner weiterverkauft. Er war wegen Preistreiberei zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen und 10 000 M Geldstrafe verurteilt worden. Von der Anklage der Preistreiberei und des Kettenhandels wurde Uhl, der wegen des Urteils der 1. Instanz Berufung eingelegt hatte, freigesprochen und wegen unerlaubten Handels zu einer Geldstrafe von 1000 M bezw. 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Uhl ist schon einmal wegen unerlaubten Handels vom Wuchergericht zu 5000 M Geldstrafe verurteilt worden.

Bücherschau.

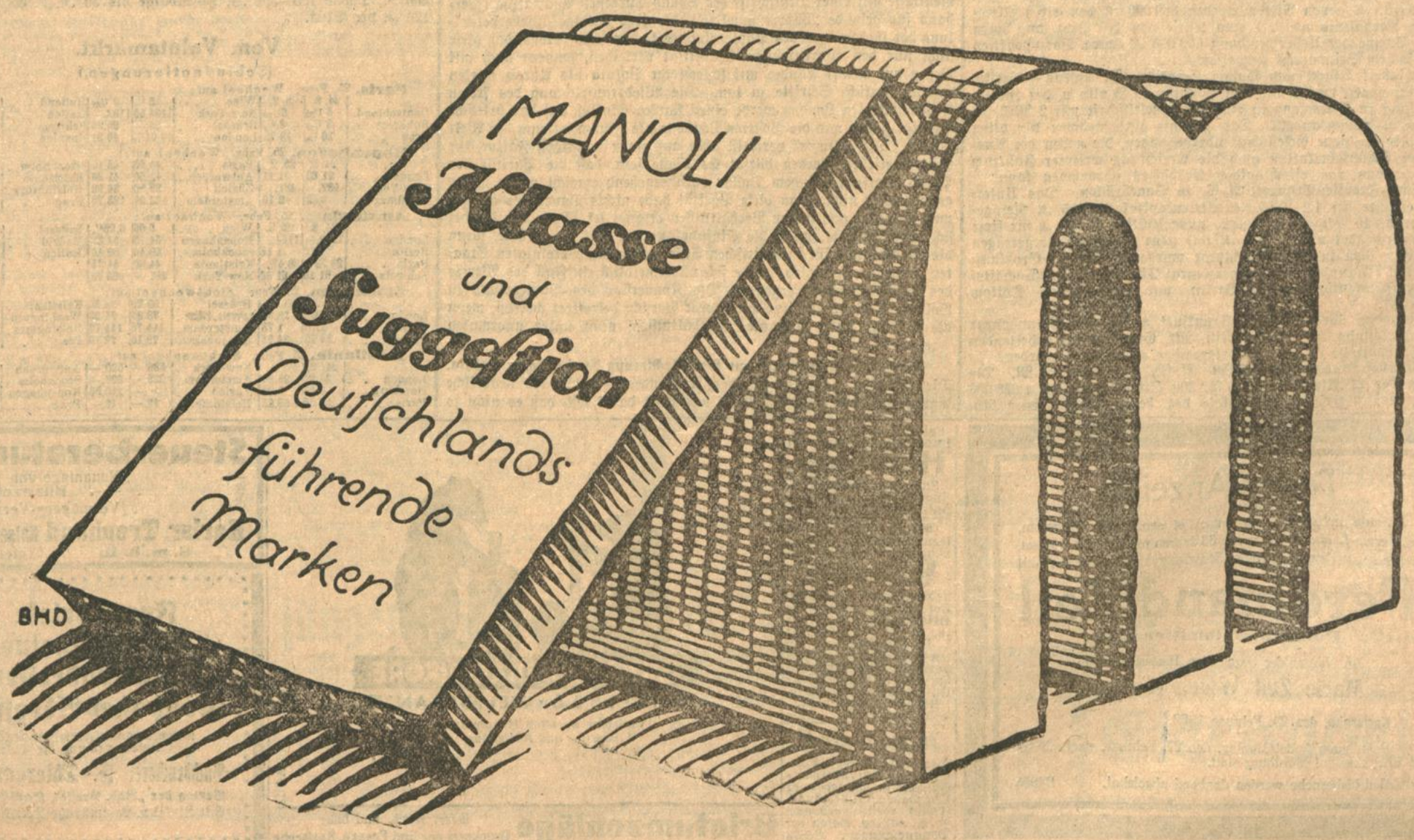
Schreib-, Kopier- und andere Tinten. Praktisches Handbuch der Tintenfabrikation von Louis Edgar Andés. Zweite, verbesserte Auflage. Mit 8 Abb., 15 Bogen Oktav. (Chem.-techn. Bibl. Band 295). Geh. 24 Mk. und jeweiliger Verlagszuschlag. Verlag A. Hartleben in Wien und Leipzig.

Handbuch der Internationalen Filmpresse, nennt sich eine Publikation der Ala, die zum ersten Mal den Versuch macht, eine Uebersicht über die Filmfachpresse sowie über diejenigen Tageszeitungen zu geben, die sich mit dem Film beschäftigen. Zu beziehen durch den Verlag der „Ala" Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW. 19, Krausenstr. 38/39. Preis 30 M.

Ist mein Lohn- — Steuer- — Abzug richtig? Allgemein verständliche Darstellung der am 1. Januar 1922 in Kraft getretenen gesetzlichen Bestimmungen. Verlegt von Gustav Hönemann, Halle (Saale).

Reckübungen nach Schwierigkeitsstufen in Gruppen zusammengestellt von Alfred Maul. 6. verbesserte Auflage, vermehrt durch Uebungen für das Kinder- und Frauenturnen, für Schau- und Vereinswetturnen und durch Winke zur Vorturnerausbildung. Neu herausgegeben von A. Leonhardt, Turninspektor an der Badischen Turnlehrerbildungsanstalt in Karlsruhe. Kl. 8 X u. 159 Seiten. Preis M 20.—. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe i. B.

Verhandlungen der Sozialisierungs-Kommission über die Neuregelung des Wohnungswesens. 2. Bd. Verlag Hans Robert Engelmann, Berlin W. 15.



Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

27. Februar — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 97

New-York, den 25. Februar.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß	0.44⅞	am 24. 2. = 0,46½
Höchster Kurs	0,45	am 24. 2. = 0,46½
Niedrigster Kurs	0,45	am 24. 2. = 0,45

Die deutschen Sparkassen und die Rhein-Main-Donau-Emissionen.

Bei der Auflegung von 255 Mill. M Vorzugsaktien und 300 Mill. M Teilschuldverschreibungen und Handdarlehen der Rhein-Main-Donau-A.-G. für welche das Deutsche Reich sowohl als auch der Staat Bayern gesamtschuldnerisch für Kapital und Zinsen sich verbürgen, war auch in den Kreisen der deutschen Sparkassen großes Interesse wahrzunehmen. Die bei der bayerischen Girozentrale eingelaufenen Zeichnungen betrugen, der „Sparkasse" zufolge, insgesamt 192 Mill. M und zwar entfielen hiervon auf Vorzugsaktien 47,8 Mill. M, auf Schuldverschreibungen 11,9 Mill. M und auf Handdarlehen 42,3 Mill. Mark. Von dem Zeichnungsergebnis entfallen auf die Bayerischen Sparkassen insgesamt 44 Mill. M Vorzugsaktien, 7,9 Mill. M Schuldverschreibungen und 31,1 Mill. M Handdarlehen, während durch die bundesstaatlichen und provinziellen Girozentralen insgesamt Zeichnungen über 3,5 Mill M Vorzugsaktien, 4 Mill M Schuldverschreibungen und 11,2 Mill. M Handdarlehen einliefen, ein Beweis, daß auch von den Sparkassen anderer Länder dieser Anleiheauflegung großes Interesse entgegengebracht wurde. Besonders erfreulich sind die beträchtlichen Zeichnungen an Handdarlehen, die die Sparkassen aus eigenen Mitteln für dieses gewaltige Kanalprojekt zur Verfügung gestellt haben. Da die aufgelegten Beträge überzeichnet wurden, mußte eine entsprechende Kürzung der gezeichneten Beträge erfolgen, während die leider in großer Zahl verspätet eingegangenen Zeichnungen, die im obigen Gesamtergebnis nicht enthalten sind, ganz ausfallen mußten.

Industrie und Handel.

Badische Assekuranz-Gesellschaft A.-G. Mannheim. Die Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft und die Rheinische Creditbank haben bei der Zulassungsstelle für Wertpapiere der Mannheimer Börse den Antrag gestellt, nominell 2 Millionen M Namensaktien à 1000 M der Assekuranz-Gesellschaft, mit 25 Proz. Einzahlung Nr. 3001—5000 mit Dividendenberechtigung für 1921 zum Handel und zur Notierung an der Mannheimer Börse zuzulassen.

⚒ **Greif-Werke A.-G. in Mannheim.** Gegenstand des neu ins Handelsregister eingetragenen Unternehmens ist die Herstellung und der Verkauf von Motoren und verwandten Artikeln, auch der Handel mit Roh-, Halb- und Fertigwaren aller Art der Metallbranche. Sämtliche Erzeugnisse der Gesellschaft sollen mit der Fabrikmarke „Greif" bezeichnet und mit dieser Bezeichnung in den Verkehr gebracht werden. Das Grundkapital beträgt 6 Mill. Mk. Die Gründer, die sämtliche Aktien übernommen haben sind fünf Essener Bankiers. Der erste Aufsichtsrat besteht aus den Herren: R.-A. Salomon Herzfeld (Essen), Bankier Eduard Noelle (Essen), Bankleiter Dr. Hameke (Frankfurt a. M.), Rentner Eugen Zimmermann (München), Fabrikbesitzer K. Gaudian (Lauterberg a. H.) und R.-A. Dr. Eder (Mannheim).

⚒ **Frankenland, Verkaufsstelle fränkischer landwirtschaftlicher Genossenschaften und Nährmittelfabriken G. m. b. H. in Mannheim.** Gegenstand des im Handelsregister eingetragenen Unternehmens ist der Vertrieb aller landwirtschaftlichen Produkte und Fabrikate, welche die Gesellschaft einerseits von ihren Teilnehmern oder der ihnen angeschlossenen Genossenschaften oder sonstigen Erzeugern zwecks wirtschaftlicher Verwertung erhalten, erzeugen, aufkaufen usw. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk.

() **Mechanische Trikotweberei Mattes u. Lutz A.-G. in Besigheim.** Die Gesellschaft beantragt die Verteilung von 20 (i. V. 12 Proz.) Dividende.

⚒ **Gewerbebank Freudenstadt G. m. b. H.** Der Gesamtumsatz belief sich auf 642 845 137 (451 331 215) M, der Reingewinn einschl. Vortrag auf 111 256 (104 271) M, woraus 6 (6) Prozent Dividende verteilt, und 360 000 (321 000) M den Rücklagen zugewiesen werden. Die Mitgliederzahl stieg von 1827 auf 1849, die dividendenberechtigten Geschäftsguthaben von 842 704 auf 880 023 M. Der Zinsfuß für abgegebene Gelder einschl. Provision stellte sich auf 5,5% (4,7—5) Prozent.

Ziegelwerke Ludwigsburg A.-G., vorm. Ganzenmüller und Baumgärtner. Die Generalversammlung beschloß aus 715 780 (484 149) M Reingewinn die Verteilung von 12 Proz. Dividend und 85 M Sondervergütung pro Aktie als Ersatz für das Fehljahr 1915/16. Das Stammkapital wird auf 3,2 Mill. M verdoppelt zur Verstärkung der Betriebsmittel und für Aufwendungen, die die Angliederung des Ziegelwerks Hangleiter in Fellbach verursacht. Von den 1,6 Mill. M neuen Aktien werden 800 000 M den alten Aktionären im Verhältnis von 2:1 zum Kurse von 170 Proz. angeboten und zum Schutze der Ueberfremdung 500 000 M 6proz. Vorzugsaktien mit sechsfachem Stimmrecht geschaffen.

Schuhfabrik Albert und Gustav Schneider Pirmasens — Berlin. Das Unternehmen wurde mit dem Hauptsitz in Berlin u. der Zweigniederlassung in Pirmasens in eine Aktiengesellschaft mit 2 Mill. M Grundkapital umgewandelt. Das gesamte Unternehmen der alten Firma ist in die neue Gesellschaft übergegangen, die neben der Ausübung der Schuhfabrikation auch die Errichtung weiterer Fabriken und Erwerbung von einschlägigen Geschäften vornehmen kann.

Neufang-Jaenisch-Brauerei A.-G. in Saarbrücken. Das Unternehmen erzielte bei 1,2 Mill. M Aktienkapital 225 595 M Reingewinn, woraus 10 Prozent Dividende ausgeschüttet, 50 000 M für freie Rücklage verwendet und 46 995 M auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt: Großkaufmann Feitel (Mannheim), Kommerzienrat Theodor Frank, Geschäftsführer der Diskontogesellschaft Berlin und Bankdirektor Kottow (Mannheim).

⚒ **Hermann Wronker A.-G. Frankfurt a. M.** Die Mannheimer Zweigniederlassung der mit 12 Mill. Mk. Grundkapital arbeitenden Aktiengesellschaft ist in das Handelsregister eingetragen worden.

Schöfferhof-Binding-Bürgerbräu A.-G., Frankfurt a. M. Die G.-V., in der 21 Aktionäre M 5 755 000 Stamm- und M 1 078 000 Vorzugsaktien vertraten, genehmigte den bereits besprochenen Abschluß (10 Prozent Dividende auf die Stamm- und 6 Prozent auf die Vorzugsaktien). Sodann wurde beschlossen, das Stammaktienkapital auf M 20 Mill. zu erhöhen durch Ausgabe von M 5 Mill. neuen Aktien mit Dividendeberechtigung ab 1. Oktober 1921. Die neuen Aktien gehen zu 138½ Prozent an ein Konsortium mit der Verpflichtung, sie den Aktionären im Verhältnis von 1 zu 3 zu 160 Prozent anzubieten.

Ver. Brauereien A.-G. i. Liqu., Frankfurt a. M. Die G.-V., in der 2 Aktionäre M 555 000 Aktien vertraten, genehmigte den Abschluß für 1920/21. Nachdem nunmehr das gesetzliche Sperrjahr abgelaufen ist, kommt der Liquidationserlös von M 711 250 auf nom. M 569 000 Aktien zur Ausschüttung.

Baumwollweberei Zöschlingsweiler A.-G., Zöschlingsweiler (Sitz Augsburg). Die H.-V. genehmigte die Vorschläge der Verwaltung und setzte die Dividende auf 30 Proz. fest. Der Antrag auf Schaffung von 100 000 Mark Vorzugsaktien mit zehnfachem Stimmrecht erhielt nicht die dazu erforderliche Dreiviertelmehrheit, weil ein Aktionärvertreter mit 300 Stimmen sich dagegen wandte (i. V. wurden 20 Proz. Dividende verteilt.).

Die Zusammenschlußbestrebungen im Brauerei-Gewerbe. Die Aufsichtsräte der Brauereien Schwartz-Storchen in Speyer und „Zur Sonne", vorm. Weltz in Speyer werden in den demnächst einzuberufenden Generalversammlungen ihren Gesellschaftern die Verschmelzung der beiden Unternehmungen vorschlagen und zwar soll die Brauerei „Zur Sonne" in der Brauerei Schwartz-Storchen aufgehen, die danach den Namen Schwartz-Weltz-Storchen annehmen wird. Es ist, laut Frkftg. Ztg., beabsichtigt, die Betriebe der beiden Brauereien zusammenzulegen.

Papier-Tapetenfabrik Bammental, A.-G. in Bammental. Das Bezugsrecht auf die an die Aktionäre zu begebenden 500 000 M neuen Stammaktien, die sie zum Kurs von 165 Proz. im Verhältnis von 2:1 beziehen können, ist vom 25. Februar bis zum 11. März auszuüben. (Eig. Drahtbericht).

Aus dem Henschel-Lothringen-Konzern. Wie der „Deutsche Handelsdienst" mitteilt, schweben kurz vor dem Abschluß stehende Verhandlungen über eine Erweiterung der seit einem Jahr bestehenden Interessengemeinschaft. Die bisher außerhalb stehende Lokomotivfabrik von Henschel Sohn G. m. b. H.-Cassel wird in die Interessengemeinschaft aufgenommen.

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft. In dem am 31. Dezember beendeten Geschäftsjahr betrug am Ende des Jahres der Umlauf von Zentralpfandbriefen und Kommunalobligationen 994 230 100 M (gegen 998 934 000 M i. V.). Der Bestand an Hypotheken und Kommunaldarlehen betrug Ende 1921 1 055 670 914 M gegen 1 048 863 686 M i. V. Der im Jahre 1921 erzielte Ueberschuß der Aktiva über die Passiva hat 4 520 866 M gegen 4 445 212 M i. V. betragen und sollen daraus wieder wie in den letzten beiden Jahren 8½ Prozent Dividende auf das unverändert gebliebene Aktienkapital von 44,4 Mill. M verteilt werden. Die aus der Bilanz ersichtlichen Reserven betragen 20 813 650 M gegen 22 625 833 M im Vorjahr.

Wirtschaftspolitisches.

Die Schweiz als stärkster europäischer Käufer englischer Baumwollmanufaktur. Der Januar-Bericht des britischen Handelsministeriums über die Gestaltung des Außenhandels verzeichnet die interessante Tatsache, daß von allen europäischen Staaten die Schweiz der stärkste Käufer englischer Baumwollmanufaktur (Piece goods der Zollstatistik) ist. Sie bezog im Januar 1922 nicht weniger als 13 520 000 Quadratyards gegen nur 2 391 400 im Januar 1921 und 5 919 000 im Januar 1920. Vergleichsweise sei erwähnt, daß Frankreich, Belgien, Deutschland und Holland zusammen nicht so viel bezogen haben. Auch beim Bezug von Baumwollgarnen nimmt die Schweiz im englischen Außenhandel einen ganz hervorragenden Platz ein. Sie kaufte im Januar 1922 616 000 Lb. Garne, dreimal soviel als im Januar 1921 und zweimal soviel als im Januar 1920. Außer Holland und Deutschland hat kein anderer Staat Europas derart hohe Baumwollgarnbezüge in England gemacht.

Freier Goldmarkt in London. Zu der Ankündigung des britischen Schatzkanzlers im Unterhause, es sei die Absicht der Regierung, die Wiederaufrichtung eines unbeschränkten Goldmarktes zum frühesten Termin zu gestatten, an dem der Status der Wechselkurse es wünschbar und möglich macht, schreibt der Finanzredakteur der „Times", der Schatzkanzler habe auch noch erklärt, die Frage, ob und bis zu welchem Umfange das Publikum dann wieder zur Verwendung der Goldmünzen als Zahlungsmittel anstelle der Papiernoten übergehe, hänge letzten Endes vom Verhalten des Publikums selbst ab. Interessant sei, daß die Ankündigung des Schatzkanzlers zeitlich zusammentreffe mit einer Denkschrift der Sound Currency Association (Verband für gesunde Währungspolitik), die eine baldige Wiederherstellung des Goldwertes des Papierpfundes fordere und betone, daß diese nicht nur den Warenpreisen Stabilität verleihen, sondern auch mit Bezug auf andere Länder mit schlechterer Valuta als Anreiz wirken würde, ähnliche Schritte zu tun. Die Wiederaufrichtung des freien Goldmarktes in London werde einen starken Einfluß auf das britische Prestige haben und die Position Londons als Finanzzentrum der Welt stärken. Die „Times" verweist aber auf einen wichtigen Faktor, der nicht übersehen werden dürfe: Es könne sein, daß die Parität des Pfund Sterling mit dem Dollar vorübergehend erreicht werde. Das genüge aber nicht, denn diese Parität habe nichts Dauerndes an sich, weil sie unter anormalen Verhältnissen erlangt sei. Wenn der Handel sich besser gestalte, wenn die Einfuhr aus der Union zunehme, wenn die Zinszahlung für die britischen Anleihen in den Vereinigten Staaten aufgenommen wird, werde sich unvermeidlich ein Fall des Wertes des Pfund Sterling ergeben. Die Konversion des Papierpfund in Goldpfund könne also nur mit großer Vorsicht dekretiert werden, wenn die Parität unter normalen Verhältnissen, nicht unter anormalen erreicht sei.

Ausländische Stimmen zur Verschlechterung der deutschen Valuta. Die führende Handelspresse des Auslandes bespricht die neuerliche Entwertung der deutschen Mark und stellt dabei fest, daß es nicht so sehr politische Faktoren sind, die diese Abwärtsbewegung des Wertes bestimmen, als vielmehr wirtschaftliche und zwar nicht einmal ungünstige für Deutschland. So sagt der „Daily Expreß", die deutsche Industrie befasse sich gegenwärtig mit starken Rohstoffeinkäufen, sowohl in England als in den Vereinigten Staaten. Auch die Warenkäufe seitens deutscher Importeure seien stark, wie sich aus den Januar-Ausweisen des britischen Board of Trade ergebe. Die Folge sei ein anormales Angebot von Papiermark und das Sinken des Wertes derselben. „Daily Telegraph" macht ähnliche Feststellungen und erwähnt vor allem, daß die deutschen Käufe indischer Baumwolle sehr stark sind. Im „Rotterdamsche Nieuwe Courant" lesen wir, daß Deutschland auch wieder in namhaften Mengen als Käufer auf dem amerikanischen Getreidemarkt auftritt. Andrerseits stellt die „Yorkshire Post" fest, daß auch auf dem Wollmarkt deutsche Käufer den Ton angeben und daß ohne sie keine Belebung desselben zu verzeichnen wäre. Das italienische Handelsblatt „Sole" erinnert daran, daß auch im Vorjahre ähnliche Rohstoffkäufe der deutschen Industrie der Papiermark eine Abwärtsbewegung verliehen. Die betreffenden Käufe seien aber vom industriellen Standpunkt aus eine kluge Maßnahme gewesen.

Starke Steigerung der amerikanischen Stahlproduktion. Wie unterm 22. Februar aus Newyork gekabelt wird, ist seit Beginn des Jahres eine außerordentliche Steigerung der Stahlproduktion des Landes festzustellen. Auf die Jahresrate umgerechnet, beziffert sie sich auf 28 Millionen Tonnen gegen eine Jahresrate von nur 18 Millionen Tonnen auf Grund der Dezemberziffern 1921. Die vermehrte Produktion rührt fast ausschließlich von den Bestellungen der Eisenbahngesellschaften her.

Britisches Industrieschutzgesetz. Auf Grund verschiedener Anfragen weisen wir darauf hin, daß das britische Schatzamt die Zollbehörden angewiesen hat, die entsprechend Teil I des britischen Industrieschutzgesetzes zu zahlenden Zölle in folgenden Fällen künftig nicht zu erheben: Auf Spielwaren und Galanteriewaren (fancy goods), soweit sie nur deshalb zollpflichtig sind, weil sie zollpflichtige Substanzen als Teile oder Bestandteile enthalten, und sofern der Wert solcher Bestandteile nicht mehr als 10 Prozent des Gesamtwertes der Ware ausmacht. Diese Befreiung findet nur auf solche Waren Anwendung, deren Einfuhr (custom entry) nach dem 1. Januar 1922 erfolgt ist oder erfolgt. Auch für vor der Lampe geblasene Glaswaren sollen Erleichterungen nach Mitteilung des Board of Trade in Kürze zu erwarten sein. — In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß die Warenliste zu Teil I des britischen Industrieschutzgesetzes die etwa 6000 Positionen enthält, 2000 Waren aufzählt, die von der britischen Industrie überhaupt nicht hergestellt werden.

Das Ende der wirtschaftlichen Depression in Amerika. Außer einer Kundgebung des Schatzsekretärs Mellon und des Handelssekretärs Hoover, die beide einen wirtschaftlichen Wiederaufschwung für die kommenden Monate ankündigen, liegt nun auch noch eine öffentliche Erklärung des Präsidenten Harding vor, die lautet, die Vereinigten Staaten seien nun aus den Tiefen der wirtschaftlichen Depression heraus.

Ein panamerikanischer Gold-Pool. Eine Kabelmeldung aus Washington vom 19. Februar an den „Daily Telegraph" berichtet von dem Plane der Schaffung einer gemeinsamen Goldreserve aller amerikanischen Staaten der westlichen Halbkugel zur Herbeiführung der Stabilisierung ihrer Valuten. Der Plan würde nach den Richtlinien des Federal Reserve Systems der Union ausgeführt, sodaß die Uebertragung des Eigentumsrechtes von Goldreserven erfolgen könnte, ohne daß das Metall selber transportiert zu werden bräuchte.

Marktberichte.

Marktbericht über den Schweinemarkt in Durlach am 25. Februar 1922. Der Markt war befahren mit 136 Läuferschweinen und 214 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 111 Läuferschweine und 190 Ferkelschweine. Preis per Paar für Läuferschweine 1200—1600 M, für Ferkelschweine 800—1000 M.

Rauchwarenmarkt in Ellwangen (Württbg.) Der erste Rauchwarenmarkt hat sich gut eingeführt. Etwa 200 Füchse, 20 Marder, 20 Iltisse, 15 Dachsen, 250 Hasenbälge und 70 Rehdecken waren angeliefert. Bei Anwesenheit zahlreicher Händler, darunter auch von Leipzig, Augsburg, München, Nürnberg usw. entwickelte sich sofort nach Eröffnung ein sehr flotter Handel. Es notierten: Füchse 700 bis 1000 M, Edel- und Steinmarder 4000—5000 M, Iltisse 300 bis 500 M, Dachse 150—300 M, Hasenbälge bis 50 M, Rehdecken 80 bis 120 M pro Stück.

Vom Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Paris, 25. Febr. Wechsel auf:

	24. 2.	25. 2.						
Deutschland.	5 1/32	5 1/16	Wien	0 1/4	0 7/32	Holland	423.—	427.25
Bukarest	8 7/16	8 3/8	New-York	1104.50	1123.	Italien	56.—	56.75
Prag	19 1/8	19 75	Brüssel	95.—	95.25	Schweiz	216.—	219.75
			London	48.61½	49.31	Spanien	176.25	179 —

Kopenhagen, 25. Febr. Wechsel auf:

	24. 2.	25. 2.						
London	21 02	21.11	Paris	43.50	43.10	Stockholm	126 75	127 00
New-York	487.—	481.—	Antwerpen	41.50	41 30	Kristiania	81.50	81 50
Hamburg	2.22	2.18	Zürich	93.50	94.09	Helsingfors	9 75	9.75
			Amsterdam	182.25	183.75	Prag	8.40	8.55

Amsterdam, 25. Febr. Wechsel auf:

	24. 2.	25. 2.						
London	1150.	1154.—	Wien	0.06	0.05¾	Brüssel	22.52½	22.32½
Berlin	1.19	1 18	Kopenhagen	54.75	54.75	Madrid	41.70	—.—
Paris	23 72½	23.47	Stockholm	69.40	69.40	Italien	13.35	—.—
Schweiz	51.10	51 30	Kristiania	44.60	44.75			
			New-York	261.—	262.75			

Stockholm, 25. Febr. Sichtwechsel auf:

	24. 2.	25. 2.						
London	16 63	16.61	Brüssel	33.00	32.50	Kristiania	64.50	64.50
Berlin	1.75	1 73	schweiz. Plätze	73 30	74 00	Washington	376.50	379.50
Paris	34.70	34.25	Amsterdam	144.75	144 75	Helsingfors	7 64	7.64
			Kopenhagen	79.15	79.10	Prag	6.65	6.74

Kristiania, 25. Febr. Sichtwechsel auf:

	24. 2.	25. 2.						
London	25 82	25.95	New-York	586.—	590.—	Antwerpen	50.75	50.75
Hamburg	3.00	3.00	Amsterdam	225.—	226.—	Stockholm	155.75	156 10
Paris	53 25	53.25	Zürich	—.—	115.50	Kopenhagen	122.—	123.90
			Helsingfors	12.—	12.—	Prag	11.—	—.—

Todes-Anzeige.

Heute mittag 2¼ Uhr entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden im Alter von 63 Jahren mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder u. Onkel

Ferdinand Zeil

Polizeiwachtmeister a. D.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Zeil Wwe., geb. Mathis.

Karlsruhe, den 25. Februar 1922.

Beerdigung findet Montag, den 27. Februar, nachmittags 3 Uhr, Friedhof Mühlburg statt.

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt. B4955

Bei Husten, Heiserkeit, Lungenleiden trinkt 3813a **Hamatee.** Zu h. in d. Apotheken. Engroslager Firma Leopold Fiebig, Karlsruhe.

Wegen Betriebsverlegung werden f. Anfang Mai meine ca. **300 qm Betriebsräume** nebst Büros u. großen Hof in der besten Lage Wieslochs, Ringstraße 18, mit schätzungsweise 5 PS Wasserkraft an ein neues Unternehmen verpachtet. Tücht. Anfänger können finanzielle Unterstützung erhalten. Arthur Klugmann, Wiesloch i. B. 392a

Zu pachten gesucht

Wirtschaft, Kaffee u. Konditorei od. Kolonialwar.-Geschäft in Mittel- oder Oberbaden, sof. od. längst. 1. Mai. Gefl. Angeb. unt. W. K. postlag. Aasen bei Donaueschingen. B4873

Vertreter an allen Hauptplätzen des In- und Auslandes.

A4011

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei der Bad. Presse, Karlsruhe

Steuerberatung. 18086

Neuanlage von Büchern — Bilanzen — Vermögens-Verwaltung.

Karlsr. Treuhand G. m. b. H. Kaiserstr. 201 Telefon 1568

Frachtbriefe Expreßscheine Aufklebadressen Postpaket-Adressen

mit und ohne Firmaaufdruck liefert prompt die

Buchdruckerei F. Thiergarten

Verlag der „Bad. Presse" Karlsruhe Ecke Zirkel u. Lammstraße Tel. Nr. 86.

Der Mann von der Straße.

Roman von Paul Oskar Höcker.

(1. Fortsetzung.)

Während Cornelis mit seinen dreißig Jahren schon etwas Behäbigkeit besaß, als weitgereister Mann, Chef eines großen, überseeischen Handelshauses auch die leicht imponierende Sicherheit und wohlwollend überlegene Ruhe, zappelte sich Kees noch immer zu sehr ab. Er war ein guter Kerl, ohne Frage, aber in Gittas Augen doch ein rechter Hans Taps. Cornelis sprach das Deutsche fehlerfrei, nur etwas breit; Kees, der kurz vor Ausbruch des Krieges nach Dresden geschickt worden war, um dort in einem der väterlichen Firma befreundeten großen Handelshause zu lernen, fand sich in der deutschen Grammatik noch immer nicht zurecht, ganz drollig wirkte es, wenn seine gutturale Aussprache singende Anklänge an den sächsischen Dialekt aufwies. Sie lachten oft und gern über ihn, Cornelis am herzlichsten. Und komisch war der „boy" dann in seinem Zorn. Genau so sei er vor sieben Jahren, als Fünfzehnjähriger, gewesen, der „boy", als er ihn zum letztenmal gesehen, sagte Cornelis; er konnte Tränen lachen über seinen Bruder. Kees wollte aber durchaus ernst genommen werden. Er hatte sich in seine künftige Schwippschwägerin Gitta bis über beide Ohren verliebt — und er wurde puterrot vor Aufregung, wenn Cornelis ihn damit hänselte, daß nun jeden Tag, jede Stunde Gittas, Lohengrin in schimmernder Rüstung in Posen erscheinen, die holde Braut in seine Arme schließen und daß der arme „boy" dann rettungslos wieder ins Kinderzimmer verbannt sein werde. Jeden Tag des Alleinseins mit Gitta nahm Kees also vorläufig als Geschenk des Himmels.

Kees ahnte nicht, daß er der Gegenstand eines Gesprächs der beiden Schwestern Gitta und Olga war, das diese nach dem Polterabend in ihrem gemeinsamen Schlafzimmer führten.

Olga meinte zu Gitta: „Du bist doch ein großer Preis. Das darfst Du nicht unterschätzen. Der Mann, der Dich kriegt, soll Dich maßlos verwöhnen können. — Du brauchst nur den Finger zu rühren, und halb Holländisch-Indien liegt zu Deinen Füßen."

„Ach Mädel, fang' doch nicht gar etwa wieder mit dem „boy" an. Ein drolliger, herzensguter Mensch, gewiß, aber doch kein Vergleich mit . . . Und ich will auch gar nicht vergleichen."

Olga lief auf sie zu, umschlang sie von rückwärts und wiegte sich mit ihr, ohne das Spiegelbild aus den Augen zu lassen, lachend hin und her. „Du, Gittakind, wenn Cornelis dem Kees eine neue große Firma auf Sumatra einrichtete — und Ihr hättet ein Landgut dicht bei dem unsrigen — und einmal besuchst Du mich, einmal ich Dich — in der Sänfte, im Traber, im Boot — wir zeigen uns die neuen Toiletten, den neuen Schmuck. . ." Sie lachte und preßte Gitta den Mund zu. . . „Und unsere Kinder!"

Gitta wehrte sich. „Kinder von Kees! — Er hat Schellfischaugen. Nein, daran darf ich gar nicht denken. — Ach Mädel, jetzt treibst Du noch solchen Unsinn, morgen bist Du eine würdige Mewfrau, und dann geht Ihr Beide fort, und mir wird so bang und so einsam sein."

„Mir wahrscheinlich auch, Gittakind; dann und wann wenigstens. Aber im nächsten Jahr laden wir Dich nach Sumatra ein, hörst Du, und dann soll das eine himmliche Zeit geben."

„Im nächsten Jahr. Du lieber Gott, wenn wir dann noch immer nicht verheiratet sein sollten, dann — dann . ."

„Bitte, Gittakind, jetzt nur keine neue Tränenüberschwemmung. Also einverstanden, daß ich Kees vertröste?"

„Untersteh' Dich!"

„Bis übers Jahr soll er warten. Hat Uli dann noch immer nicht Schneid genug . . Geschenkt, geschenkt, Gittakind! . . Kees wartet auf Dich auch bis zum jüngsten Tag, wenn Du's verlangst."

„Ich verlange es gar nicht. Und ich gebe ihm auch keine Hoffnung. Nicht die Geringste. Und je mehr Du über Kees sprichst, desto weniger kann ich ihn ausstehn."

Olga schüttelte den Kimono ab, sprang lachend ins Bett und rief: „Ich schlaf' schon!"

Langsam suchte Gitta ihr Lager auf. Sie begriff es doch nicht, daß Olga am Abend vor ihrer Trennung so lustig, fast leichtfertig über die ernstesten Dinge des Frauenherzens, des Menschenlebens sprechen konnte.

Spät in der Nacht erst schlief sie ein.

III.

Olga war nun Mewfrouw van Gorkum. Die Gratulation war vorüber, es sollte unter den Klängen des Hochzeitsmarsches, den die rotbefrackte polnische Hauskapelle spielte, zum Gabelfrühstück gehn. Gitta hatte mit ihrem Schwager Kees die Tischordnung gemacht und sie nun in letzter Stunde, da Uli nicht kam, doch noch umwerfen müssen: Kees führte sie statt ihres Bräutigams.

Der Professor legte eine etwas hektische Fröhlichkeit an den Tag. Das Gezwungene seines Wesens merkte aber nur Gitta heraus. Er sprach lebhaft mit den Gästen, mit der jungen Frau, dem jungen Ehemann. Sein feiner Gelehrtenkopf mit dem schlicht zurückgestrichenen, vollen, weißen Haar, der ausdrucksvollen, schmalrückigen, feingeschwungenen Nase stach von allen andern ab. Sein bartloses Gesicht, für gewöhnlich etwas stubenbleich, war gerötet. Die Röte huschte jetzt auch über Stirn und Schläfen. „Als ob er sich vor der Tischrede fürchtete," sagte lächelnd der Mathematikprofessor zum Konsul Pretorius, dem Finnen. Der schüttelte den Kopf und erwiderte flüsternd: „Es heißt, der Professor habe wieder einen Drohbrief bekommen, wegen seines Artikels neulich in der Berliner Presse."

Die Kellner öffneten die beiden breiten Saaltüren, die zu den Empfangszimmern führten. Man sah die schöngeschmückte Festtafel. Trotzdem der regnerischen Nacht ein klarer Wintertag gefolgt war und die Sonne hell in den Speisesaal schien, hatte man eine Unzahl Kerzen angezündet. Die deutschen Festgäste, besonders die Damen, rechneten den Wert dieser verschwenderischen Lichtspender sofort herzklopfend in polnische Mark um. Olga war restlos glücklich. Höchstens fehlten ihr die Uniformen der Offiziere, die Orden der Ehrengäste. Als Backfisch hatte sie sich ein Hochzeitsfest ohne diese schmückenden Zutaten kaum vorstellen können. Auch die Toilettenpracht der deutschen Damen ließ zu wünschen übrig; sogar den Frackhemden und Kragen der Herren merkte man an, daß Reisstärke hier im Polenreich selten geworden war. Ganz nach dem neuesten Schnitt gingen aber Cornelis und Kees. Freilich hatten beide zuerst Gewissensbedenken geäußert, zu einem Frühstück im Frack statt im Cut zu erscheinen; doch Olga war davon nicht abzubringen gewesen.

Gerade waren die Plätze eingenommen, da erschien Ulrich von Kleist in der Saaltüre. Er hatte an der Bahnhofsperre wegen Paß- und Visumschwierigkeiten noch ein paar Stunden verloren. Zu telephonieren hatte man ihm nicht erlaubt. Da er der polnischen Sprache nicht mächtig war, hatte es dem polnischen Kutscher dann ein besonderes Vergnügen bereitet, ihn zunächst zu den überfüllten Hotels zu führen, in denen ihm die Abweisung sicher war. Im Fieber der Ungeduld hatte er sich endlich in dem schlechten Quartier, das er in einem Privathaus gefunden, in den Feststaat geworfen. Er besaß noch vorzüglich sitzende Sachen; sein Vater hatte nie Räuberzivil geduldet. Seine Gestalt war schlank, aber nur mittelgroß. Er wirkte fast knabenhaft mit seinem bartlosen Gesicht, dem etwas trotzigen Mund, den großen, fragenden, grauen Augen. Olga, die der Saaltür gegenübersaß, entdeckte ihn zuerst. Und sie bemerkte sofort den Pour le mérite unter seiner weißen Krawatte. Das war ein Wagnis hier, aber sie freute sich darüber. Eigentlich sieht er aus wie der Prinz in „Alt-Heidelberg", dachte sie bei sich und winkte ihm gnädig lächelnd zu.

(Forsetzung folgt.)

„Friedrichshof"
Fastnacht-Montag
ab ½8 Uhr abends 2757
karnevalistische Konzerte
mit humoristischen Vorträgen im
Restaurant und Gartensaal.

Amtliche Bekanntmachung.
Verordnung
(vom 20. Februar 1922)
Den Verkehr mit Brennholz betreffend.
Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung in der Fassung der Bekanntmachungen vom 4. November 1915, 5. Juni und 6. Juli 1916 (RGBl. 1915 S. 607 und 728, 1916 S. 429 und 673) wird mit sofortiger Wirkung verordnet:
§ 1. Die Abhaltung von Brennholzversteigerungen ist verboten.
§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden, soweit keine höheren Strafen verwirkt sind, mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15 000 Mk. bestraft. O.Z. 22
Ministerium des Innern. 2893

Rauchwaren - Verkauf.
Aus den Staatsjagdbezirken des Bad. Unterlandes werden am **Donnerstag, den 2. März 1922, nachmittags 3 Uhr,** im Amtszimmer des Forstamtes Karlsruhe-Hardt, Schloßbezirk 16, ungefähr **25 Fuchsbälge, einige Marder- und Iltisbälge,** sowie **Dachsschwarten** gegen Barzahlung versteigert. 2820
Nähere Auskunft durch das Staatl. Forstamt Karlsruhe-Hardt.
Die Rauchwaren liegen vom Mittwoch, den 1. März an während der Amtsstunden zur Einsicht auf dem Geschäftszimmer des Amtes auf.

Nutzholzversteigerung.
Das **Forstamt Karlsruhe-Hardt versteigert am Montag, den 6. März l. Js., 9 Uhr, im „Schützenhaus" bei Karlsruhe** aus dem Bannwald, Zehntwald und verschiedenen Abteilungen des früheren Wildparkes 975 Forlen, 10 Eichen, 9 Fichten.
Auskunft durch die Hutpersonen Karl Heß III. in Eggenstein, Linder in Teutschneureut, Hoffmann und Fritz Pfattheicher in Blankenloch, L. Heß im Parkhaus.
Ferner aus dem Fasanengarten bei Karlsruhe 4 Eichen, 10 Ahorn, 1 Akazie, 1 Rusche, 1 Linde, 1 Esche, 2 Forlen, 12 Fichten, 1 Buche und 2 Weymutskiefern. Auskunft durch Aufseher Stober im Fasanengarten.
Auskunft auf Verlangen durch das Forstamt.

Nederlanders in Baden
Van de tydvakken van inlyving der lichting 1922 kan inzage genomen worden op de Kanselary van het Consulaat der Nederlanden te Mannheim.
Mannheim 21 Februari 1922 A194
De Consul der Nederlanden.

50000 Mark
möglichst sofort für Automobil-Geschäft unter günst. Bedingung. gesucht. Evtl. stille Beteiligung. Angebote unter Nr. B7496 an die Bad. Presse.

Neuanlagen u. Reparaturen
Elekt. Klingel
Haustelefon, Türöffner usw. bei bill. Berechnung gut ausgeführt. 2270
Karl Bing, Karlstr. 41. Telephon 2199, Anruf: Kälblein, Hirschstr. 1.

Heirat.
Suche f. eine Bekannte, ält. gebildete Dame mit eleganter Dreizimmereinrichtung u. reichlicher Wäscheausstattg. Herrn mit sicherem Auskommen, nicht unter 50 Jahren. Angeb. unt. Nr. B7028 an die „Bad. Presse".

70 000 Mark
II. Hypothek, auf ein groß. Anwesen **gesucht.** Angebote an: B7492 **J. Renz,** Gerwigstr. 36.

Sofort von Selbstgeber
1500 Mark
geg. gute Sicherheit und 10—12% Verzinsung ges. Rückzahlg. am 1. Mai d. Js. Angeb. unter B7418 an die „Bad. Presse".

Verloren
Freitag abend von westl. Sofienstr. nach Bismarckstraße **schwarzer Samtbeutel** mit Silberbügel. Gegen Belohn. **abzugeb.** Bismarckstr. 39, II. B7494

Charakter nach der Schrift!
20 Zeilen in Tinte nebst 7.— M u. Portoersatz gew. Beurteilung durch **A. K. Ritter, Karlsruhe,** Körnerstr. 30. B7438

Primaner, mit Ia Zeugnissen, **erteilt Nachhilfe** in **Math., Latein** und **Französisch.** Angebote unter Nr. B7492 an die „Bad. Presse" erbeten.

Offene Stellen

Wanted German
understanding Englisch as occasional campanion. Elderly person prefered. Angeb. unt. Nr. B7474 an die „Bad. Presse".

Strebs. Leute, pens. Beamte od. Rentner m. etw. Kapital finden
gute Existenz
durch Verkauf eines Konsumartikels an Schuhgeschäfte u. Schuhmacher. Anfrage unt. Nr. B4881 an die „Bad. Presse".

Junger Mann mit gut. Schulbildung findet Aufnahme als
Büro-Volontär.
Es ist demselben Gelegenheit geboten sich mit den verschiedenen kaufm. Arbeiten eines Hotels vertraut zu machen.
Schloss-Hotel,
2831 **Karlsruhe.**

Nebenverdienst!
In Stellung befindl. Kaufleute, Beamte, Handwerker find. hoh. Nebeneinkommen. Angeb. unt. B64096 an die Bad. Presse.

Tüchtige
Gußrohrleger u. Stemmer
auf Gas und Wasser **gesucht.**
Angebote unt. Nr. 384a an die Bad. Presse erbet.

Tüchtiger, zuverlässiger
Pferdeknecht
per sofort gesucht. 378a
S. Görig Söhne, Weingroßhandlung, **Kuppenheim** (Baden).

Mechaniker-Lehrling
f. d. Fahrradbranche wird für sofort gesucht. B4949 Zähringerstraße 46, I.

Akademisch geprüfte
Lehrerin
z. Ausbildg. v. 2 Schülern f. d. Pensum d. ersten 3 Oberrealschulklassen **gesucht.** Angebote unt. Nr. 371a an die „Bad. Presse" erbeten.

Fräulein,
das perfekt stenographieren und maschinenschreiben kann und ebenso im Lohnwesen bewandert, sowie
Fräulein,
das in der amerik. Buchführung durchaus firm ist, von größerer Schuhfabrik in **Pirmasens** sofort event. später gesucht. Für Zimmer rc. ist gesorgt. Angebote unter Nr. B4951 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Große Verdienstmöglichkeit!
durch den Vertrieb (evtl. Uebern. der Bez. oder Vertr.) leicht verkäufl. techn. landwirtschaftl. billig. u. solider Massenartikel, die einem großen Bedürfnis entsprechen u. von jed. Landwirt gekauft werd.
Hohe Gewinne durch einen **„neuen billigen Schlager",** welcher in der Stadt an die einschlägigen Geschäfte oder Private in Massen verkauft werden kann. Verkaufstüchtige Herren, welche über einige 1000 Mk. Betriebskapital sof. verfügen, erfahren Näheres am Montag, den 27. v. 2—6 u. am Dienstag, den 28. von 9—12 u. 2—6 Uhr, durch Herrn **Hipp, Hotel „Lutz"** (alt. Bahnhof). A195

Für die Reise!
suchen wir in feste Stellung per sofort, oder später, einige durchaus verkaufssichere, tüchtige, wenn möglich ledige **Herren,** gesetzten Alters. Branchekenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung, da die Einarbeitung durch einen Herrn des Geschäftes erfolgt. Auskömmliche Reisespesen, Gehalt und Umsatzprovision werden zugesichert. Da neben Verkauf von Waren, gleichzeitig bedeutende Guthaben für die Firma eingezogen werden müssen, ist eine kleine Sicherheit erwünscht.
Offerten, wenn möglich mit Photographie sind erbeten an **Ph. Steuer Sohn,** Bandagen- und Orthopädiefabrik, **Konstanz,** Baden. Wessenbergstraße 15/17. 394a

Möbelhandlung sucht
jünger. Schreiner
der auch imstande ist, ab und zu einen Schnell-Lastwagen zu bedienen.
Angebote unter Nr. 2515 an die „Bad. Presse".

In Offenburg
sucht großer Verlag zur Uebernahme seiner Vertretung einen zuverlässigen und **rührigen Geschäftsmann** gegen Fixum und Provision. Angebote unter Nr. 397a an die „Bad. Presse".

Groß-Fabrik
des badischen Schwarzwaldes sucht möglichst zum sofortigen Eintritt einen jüngeren, tüchtigen
Kaufmann
für Lohnbuchhaltung. Derselbe muß mit dem **Lohn-, Krankenkassen- u. Steuerwesen** durch und durch vertraut sein und ähnliche Posten in Fabrikbetrieben schon innegehabt haben.
Offerten mit Zeugnisabschriften u. Referenzen unter 380a an die „Bad. Presse" zur Weiterbeförderung erwünscht.

Für meine Abteilung **Edelbranntwein-Brennerei** und **Großhandlung** suche ich eine durchaus zuverlässliche und technisch ausgebildete
jüngere Kraft.
Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an 2514
Gust. Benzinger Nachf.
J. Estelmann
Karlsruhe Herrenstraße 10/12.

Chauffeur
unverheiratet, für Personen- und Lastkraftwagen, mit besten Zeugnissen, sicherer und zuverlässiger Fahrer, der auch vorkommende Arbeiten und Reparaturen selbst ausführen kann, zum **sofortig.** Eintritt gesucht. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 376a an die „Bad. Presse".

Wir suchen A198
I. Verkäuferin für Damenkonfektion.
Verlangt wird durchaus tüchtige Kraft, firm in der Branche. Energischer Charakter. Die Stellung ist vollständig selbständig. Gehalt, Fixum Mk. 36000.— u. Tantieme. Reisevergütung. Wohnung wird besorgt. Gasser & Hammer, Damenkonfektion, Freiburg i. B.

Tüchtige, selbständige
Verkäuferin
für Herren-Artikel
per gleich oder später **gesucht.** Ausführliche Offerten mit Gehaltsangabe erwünscht. 294a
Theod. Brüderle, Landau (Pf.)

Verkaufsorganisation.
Eine erstklassige Margarine- und Speisefettfabrik sucht
für die Bearbeitung Süddeutschlands
einen energischen **Verkäufer** (Süddeutscher).
Ia. Referenzen und der Nachweis einer mehrjährigen erfolgreichen Reisetätigkeit Vorbedingung. Strengste Diskretion zugesichert. Ausführliche Angebote **mit** Gehaltsansprüchen werden unter **M M 738** an **ALA Haasenstein & Vogler, Mannheim** erbeten. A197

Anfängerin
mit Töchterschulbildung auf Ingenieurbüro ges. Angebote unt. Nr. B7348 an die Badische Presse.

Tüchtige, zuverlässige, weibliche Person, die mit den Arbeiten einer
Dampfwäscherei
durchaus vertraut ist, findet hier bei freier Station gut bezahlte Stellung. Offerten unt. Nr. 2830 an d. Bad. Presse.

Tüchtige Köchin
(angenehme Stelle), sowie ein einfach., solides
Servierfräulein
und ein **Zimmermädchen**
das auch nähen u. bügeln kann, auf sofort od. baldmöglichst **gesucht.** Reise wird vergütet. B4861
Angebote, wenn möglich mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen, erb. **Emil Wurstborn,** Bahnhof-Restauration, **Mühlacker,** b. Pforzheim.

Tüchtige
Restaurationsköchin
gesucht. Eintritt 1. Apr. Zu erfr. unt. Nr. 393a in der „Bad. Presse".

Gesucht wird auf 1. od. 15. März ein einfach. brav.
Zimmer-Mädchen
für kleineres Hotel im Schwarzwald, gute Bezahlung u. Behandlung wird zugesichert.
Angeb. unt. Nr. 395a an die „Bad. Presse".

Für 15. März od. früher ordentliches B4585
Alleinmädchen
v. kinderl. Fam. gesucht. Stefanienstraße 47, II.

Ehrl., fleiß. **Mädchen** für Küche und Haushalt (3 Pers.) sof. ges. Zu erfr. b. Frau Peter, Waldstr. 3, im Laden. 2888

Fleißig. Mädchen
für Hausarbeit tagsüber bei guter Kost u. Entlohnung für 1. März ges. Pfeiffer, Lachnerstr. 16, I. B4521

Mädchen
auf 1. März für Haushalt. **gesucht,** hat Gelegenheit das Kochen zu erlernen. B7442 **Passage 15.**

Mädchen für alles
sof. ges., gute Bezahlung. Zähringerstr. 46, I. B4947

„Friedrichshof"
Fastnacht-Montag
Weinzimmer
von ½8 Uhr an Kabarett, intimes Konzert und Tanz. 2758
Jugendl. Vortragssoubrette Viktoria Barely
Liedersängerin . . . . . Resel-Schäfer-Pütz
Humorist . . . . Harry Werner.
Souper im Eintritt inbegriffen.
:—: Vorherige Tischbestellung erwünscht. :—:

Jünger. Mädchen
welches schon in Stellung war, zu kleiner Familie (1 Kind) bei sehr guter Behandlung auf 15. März **gesucht. Frau Oberlehr. Stemmer, Rauenberg,** Amt Wiesloch. 384a

Stellengesuche

Tüchtiger Koch
sucht Jahresstelle, nimmt auch Aushilfestelle an. Angeb. unt. Nr. B4673 an die „Bad. Presse".

Jg. Ww. sucht Beschäftig.; gute Kenntn. in Stenographie und Maschinenschreiben. Offerten unt. Nr. B7488 an die „Bad. Presse" erbeten.

Saubere Frau
sucht Stellung
in mutterlosem Haushalt od. zu einzelnem Herrn. Angeb. unt. Nr. B7484 an die „Bad. Presse".

Zu vermieten

3 helle
Büroräume
Lessingstraße, gegen 3—4 helle, große Räume am Durlacher Tor oder Umgegend (Oststadt) **zu tauschen gesucht.** Angebote unter Nr 2268 an die „Badische Presse".

Wohnungstausch!
Schöne 3 Zimmerwohnung (Oststadt) gegen 4—5 Zimmer-Wohnung (möglichst Südstadt) zu tauschen gesucht. 2742
Zu erfragen Nowacksanlage 19, II.
Bad. Beamtenbund.

Vermiete stets 10916
möbl. Zimmer,
für Vermieter kostenlos. **Ad. Stahl,** Kronenstr. 1. Nähe Schloßplatz. Telephon 1791.

Möbl. Zimmer vermitt. (f. Verm. kostenl.) **Büro Gau,** Schillerstr. 50. B4958

Wohnung mit Kost an sol. Arbeiter z. verm. B4833 Kreuzstr. 16, II.

Zwei elegant möblierte Zimmer, parterre
Wohn- u. Schlafzimmer
nicht ineinandergehend, an beff. Dame z. 1. April zu vermieten. Angeb. unter Nr. B7483 an die „Badische Presse".

Wohng. mit Kost erh. 1 od. 2 sol. Arbeiter sof. Ettlingerstr. 21. B4829

An nur soliden Herrn (Dauermieter) ist **gut möbl. Zimmer** m. voll. Pension zu verm. B4888 Degenfeldstr. 1, III. r.

Sehr gut
möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, Bad, Telefon, an nur bessern Herrn mit Pension zu vermieten. 2894 Südendstr. 29, III. links.

Mietgesuche

Bankbeamter sucht per sofort möbl. **Zimmer** möglichst mit elektr. Licht (Zentrum). Angeb. unt. B7304 an d. Bad. Presse.

Für jung. Mann wird gut möbl. **Zimmer** m. voll. Pension a. 1. April ges. Off. m. Preisangabe u. 195a an die Bad. Presse.

Solides Fräulein
sucht sofort **gut möbl. Zimmer.** Angeb. unter Nr. B7478 an die „Bad. Presse" erbeten.

2 Schwestern suchen
möbl. Zimmer
m. 2 Betten. Angeb. u. B7486 an d. Bad. Presse.

Fräul. **sucht möbl. Zimmer** auf 1. März. Angebote unter Nr. B7490 an die „Badische Presse".

Gut möbliertes
Zimmer
per sofort oder später von einem Bürofräulein zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. B7482 an die „Bad. Presse".

Junges Ehepaar sucht
1-2 leere Zimmer
zu mieten. Angeb. unter B7324 an die Bad. Presse.

Wohnungstausch.
Schöne 3 Zimmerwohnung in der Brauerstraße (Südweststadt) gegen solche in der Ost- oder Mittelstadt alsbald zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. B7352 an die „Badische Presse".

Zimmer-Gesuch
2 Zimmer (Wohn- u. Schlafzimm.) v. geb. Dame, mögl. m. Pension für **sofort gesucht.** Angeb. unt. B7166 an die Bad. Presse.

Maccaroni
echte, aus reinem Hartweizengrieß

Teigwaren
sind die kochfertige Mehlspeise für Jedermann, wohlschmeckend und von hohem Nährwert. Ueberall zu haben. A4048
Großvertrieb durch Vereinigte Deutsche Teigwaren-Fabriken G. m. b. H., Mannheim

Eiernudeln
aus feinstem Weizenmehl mit Vollei

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutsche Demokratische Partei
Ortsverein Karlsruhe.

Mittwoch, den 1. März 1922, abends 8 Uhr, im Gartensaal der Restauration Moninger:

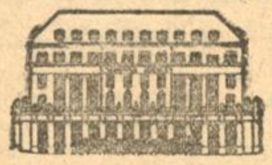
Vereinsversammlung.

Aussprache über städtische Angelegenheiten (Voranschlag, Stellenplan, Wohnabgabe u. a.).

Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreichen Besuch. Einführung von Gästen ist gestattet und erwünscht. 2870

Der Vorstand.

SCHLOSSHOTEL KARLSRUHE
AM HAUPTBAHNHOF 2990



Vornehmstes Haus am Platze

Fastnacht-Dienstag
28. Februar 1922, ab 7½ Uhr

Bunter Abend
mit Ball

MITWIRKENDE;
Fanny Bourgeau
Hede Stechert
Paul Müller
vom hiesigen Landestheater

2 Ballorchester
Karten im Hotelbüro
Souper im Eintritt einbegriffen
Nur voraus bestellte Tische.

„Restaurant Rheingold"
Waldhornstraße 22

Anerkannt vorzügliche Weine und gute Küche

Guter Mittagtisch — Reichhaltige Abendkarte
Schrempp-Bier. 16029

Vertrauen gegen Vertrauen
verkaufen wir Ihr Haus an vorgemerkte zahlungsfähige Käufer. Anmeldungen von Hausbesitzern im Büro erbeten. 2650

Süddeutsches
Liegenschafts- und Hypotheken-Büro Karlsruhe,
Douglasstraße 12. Telefon 1047.

Büro — Reise

„Diamant"
Schreibmaschine
sofort lieferbar 1556
Georg Mappes,
Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 20.
Anruf Nr. 2264.

Privat — Gebrauch

Wollen Sie viel Geld
sparen, dann bringen Sie Ihre Schuhreparaturen nur zu uns

Ia Kernledersohlen
für Herren komplett mit Fleck . . . Mk. 70.—
für Damen komplett mit Fleck . . . Mk. 58.—

Ia Qualitäts-Gummisohlen
ebenfalls sehr billig.
Solide Arbeit. Rasche Bedienung.

Bad. Gummi- u. Lederbesohlanstalt, Kapellenstr. 10
Josef Walter.

Annahmestellen:
Ost-Mittelstadt: Hauptreparaturbetrieb, Kapellenstraße 10.
Südstadt: Schuhhaus Altschüler, Werderplatz Ecke Wilhelmstraße.
Weststadt: Schuhhaus Oetsche, Uhlandstr. 35.
Ettlingen: Laden, Marktstraße 6. 401

Diplome u. Plakate
für alle Vereine liefert in künstlerischer Ausführung
Buchdruckerei
Ferd. Thiergarten
Verlag der „Bad. Presse"
Karlsruhe.

Bad. Landestheater.
Montag, den 27. Febr. 7 bis ¼10 Uhr. Mk. 25.—
Volksbühne G 6
Freund Heißsporn

KÜNSTLER HAUS KARLSRUHE

Dienstag, den 28. Februar

FASTNACHTS-BALL
in den festlich dekorierten Räumen des Künstlerhauses

Tanztournier «» 2 Ballorchester
Anfang halb 8 Uhr.
Ballanzug oder Kostüm

Einzeichnungsliste liegt im Restaurant auf, sowie Kartenverkauf.
Meldeschluß für die Teilnehmer am Tanztournier (80 Mk. pro Paar Einsatz) Sonntag, den 26. Februar.

2751 **Jos. Kritsch.**

Haaseneck-Diele
Fastnacht-Dienstag 2896
Großer Kostüm-Ball
Tombico-Jazz-Kapelle. *Eintritt frei.*

Palast-Theater
Moderne Lichtspielbühne.
Herrenstraße 11 **Telephon 2502.**

Nur 2 Tage noch.
Der sensationellste Sittenfilm der Gegenwart:

Die Hafenlore
Drama aus St. Pauli und dem Hamburger Hafenleben in 6 Akten.
In der Hauptrolle: 2838
Maria Zelenka.

Erstklassiges Beiprogramm!

Circus Busch
(Ausstellungshalle)
Heute Montag 8 Uhr
Gala-Vorstellung
und die intern.

Ringkämpfe
Wiederaufnahme bis zur Entscheidung!

Europameister Gehrmann, Magdeburg, geg. den gewandt. Elberfelder Kunst.
Im letzten Treffen wurde Gehrmann disqualifiziert und Kunst als Sieger erklärt. Den fortwährenden Anfechtungen seines Gegners nachgebend und seinen Namen nicht mit einem zweifelhaften Sieg zu beflecken, wandte sich Kunst an den Ringerverband u. bat um Wiederaufnahme mit der Versicherung, daß er alle aus diesem Kampf hervorgehend. Konsequenzen selbst trägt. Auf diese Beantragung hin wurde der Kampf nochmals freigegeben.
Juchem, Belgien, kämpft gegen Roland, Berlin. A196

Hermann, Schweiz geg. Omelschenko, Finnland

Vorverkauf Zigarrenhaus Meyle, Markt, und Circuskasse.

Ihr Paßbild
in wenigen Minuten nur im 6601
Photogr.-Atelier, Herrenstraße 38.

Damenschneiderin
hier fremd, empf. sich auß. dem Hause. 80 ℳ p. Tag. Offert. unt. Nr. B7480 an die „Bad. Presse".

Damengarderobe
Kinderkleider u. Knaben-Anzüge fertigt an
Frau Dürr, Karlst. 50, 4 Treppen. B4863

Elektr. Kopf- u. Gesichtsmassage,
bestes Mittel gegen Haarausfall, lästige Gesichtsfalten u. s. w. im 958
Damen- und Herren-Friseurgeschäft
A. Birk, Yorkstr. 19, Ecke Göthestr. Gegr. 1906.

Radikal
zuverlässigster 2716
Handfeuerlöschapparat
hat sich in Brandfällen massenhaft glänzend bewährt. Prospekte, Atteste kostenlos.
Generalvertreter für Baden:
G. Tscherter, Karlsruhe,
Karlstraße 29 a **Tel. 3381.**

Elektrische
Lichtinstallation
für Stadt und Land
Elektromotoren
Industrieanlagen
für Hoch- und Niederspannung
Georg Hanstein & Cie.
Karlsruhe i. B. — Augartenstr. 6
— Fernsprecher Nr. 356. —
1247

Wer beizt
eine Anzahl eichen rohe Zimmer? 2518
Angebote an: Möbelhaus **Gebr. Karrer,** Karlsruhe-Mühlburg, Philippstraße 19.

Gebrauchte Emballage
Reparaturfähige Jute- und Papiergewebe-
Säcke
kauft jedes Quantum:
Karlsruher Sackfabrik G. m. b. H.
Karlsruhe, Schwanenstr. 11, Tel. 835 u. 5426
Telegramm-Adresse: „Kassack". 1725

Haus zu kaufen gesucht.
Ich suche in besserem Stadtteil ein Wohnhaus zu kaufen wo baldigst eine 4—6 Zimmer-Wohnung frei wird. Eine 5 Zimmer-Wohnung könnte evtl. an einem kleineren Platz, Bahnstrecke Pforzheim, zur Verfügung gestellt werden.
Offerten unter Nr. 859a an die „Bad. Presse".

Moniereisen,
8—10 mm. in langen Stäben, einige Wagen sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2895 an die „Badische Presse" erb.

Stangen-Versteigerung.

Die Gemeinde Pfaffenrot versteigert am Mittwoch den 1. März d. J.:
55 Baustangen I.
335 Baustangen II. Kl.,
33 Hagstangen,
364 Hopfenstangen I., 320 II., 245 III., 505 IV. Klasse,
680 Rebstecken I., 580 II. Klasse,
870 Bohnenstecken.
Zusammenkunft vormitt. 9 Uhr beim Rathaus
Pfaffenrot, den 24. Februar 1922
Gemeinderat:
Glaser.
374a Hucker, Ratschr.

Bad. Krieger-, Witwen- u. Waisen-
Geld-Lotterie
Ziehung 3. März 1922
37 000
20 000
Lose 2.40 M. Liste mit Porto M. 1
b. Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Mannheim, O 7.11
und alle Losverkäufer
Postscheck-Konto Karlsruhe 17043

In 30 Minuten Ihr Paßbild
2127 nur im Photogr. Atelier Kaiserst. 50, Eing. Adlerst.

Masken-Kostüme
zu verleihen.
Kreuzstr. 7, Seitenbau 2. Stock. B4961

Maskenkostüme zu verleihen. B4941
Durlacher Allee 13, I.

Tapeten!!
Reichhaltigste Auswahl Niedrigste Preise. 1263
H. Durand,
Douglasstr. 26, Tel. 2485
hinter der Hauptpost.
Uebernahme von Tapezierarbeit. Lager in Matten und Leisten.

Ankauf
und Verkauf von Alt-Gold- und Silber-Gegenständ., Juwelen,
Brillanten.
Reelle Bedienung
Herm. Sosnowski,
Uhren und Goldwaren
Mannheim, 6805a
E. 2 Nr. 9. Tel. 442.

Gold-, Silber-, Platin-
Gegenstände,
Brennstifte, Gebisse, gut erhaltene Uhren
kaufe fortwährend zu höchst. Tagespreis 12802
L. Theilacker, Uhrmach.
Hebelstraße 23, gegenüber Kaffee Bauer.

Künstliche 2846
Gebisse
zahle per Zahn
bis Mk. 25.-
Frau Pflüger,
Hirschstr. Nr. 31, 3. St.

TELEFON 1071
rufen Sie an, wenn Sie hoh. Preise wünschen f. getr.
Kleider, Schuhe, Wäsche, Möbel usw.
R. Billig, Markgrafenstr. 17.

Probieren geht über studieren.
Kaufe und verkaufe getr **Kleider, Schuhe, Wäsche,** Nähmasch., Pfandscheine, Möbel aller Art Gegenstände. **Psisucha,** 2704 Zähringerstraße 30. Postkarte genügt.

Haare
Roß-, Ochs-, Kuh- u. Schweinshaare,
Damenhaare
kauft jedes Quantum
Lupolianski & Co.,
Zähringerstr. 28, 2. St., Telefon 1446. 2062

Kleider, Schuhe,
Wäsche, Möbel, Federnbetten, Teppiche, Nähmaschinen, Uhren u. aller Art Gegenstände kaufe ständig zu reellen Tagespreisen **Glozer,** Zähringerstr. 53a. Tel. 2488

Gebr. Möbel
jeder Art sowie ganze Haushaltungen werden zu reellen Preisen an- und verkauft. 19832
Möbelgesch. **Karl Weidemann,** Kapellenstr. 52.

Felle:
Baummarder bis ℳ 3500
Steinmarder „ „ 3000
Feldhasen „ „ 36
Stallhasen „ „ 10
Maulwürfe „ „ 12
Iltisse — Füchse — Wiesel
Otter — Ziegenfelle

Lupolianski & Co.
Zähringerstr. 28, II., Tel. 1446,
nicht im Laden. 2334

Heute Fastnacht-Montag finden die üblichen KONZERTE statt.

Fastnacht-Dienstag, 28. Februar
ab 7½ Uhr

Bunter Fastnacht-Abend
mit BALL
in sämtlichen Räumen des

Germania-Hotel

unter künstlerischer Mitwirkung des
Prinzen von Arkadien
und dessen Begleiter:
Fritz Herz u. H. Endlein
vom hiesigen Landestheater.

Tischkarten für Dienstag
im Voraus beim Portier erhältlich. 2695

B. & H. Baer,
Kaiserstrasse 233.

Zum Frühjahrsbeginn
Neuheiten in
Leder- und Stoffhüten
in grosser Auswahl.
2890

Autobesitzer! Radfahrer!
Dampf-Vulkanisier-Anstalt
Emil Keßler jr.,
22 Kreuzstraße 22, Laden.
Hauptgeschäft Hirschstraße 83
Telefon 1097 B4953

empfiehlt sich in Reparaturen an Reifen und Schläuchen, Schlauchzusammensetzungen, Heißvulkanisation, prima Protektierarbeit, zu konkurrenzlosen Preisen. — Zweitältestes Geschäft a. Platze.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken
Durch ein halbes Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife habe ich das Übel völlig beseitigt H. S., Poliz.-Serg." Dazu Zuckooh-Creme (nichtfettend u. fetthaltig). In all. Apothek., Drogerien u. Parfümerien.

Kaufgesuche

Moderne Villa
gute Lage 6—9 Zimmer, aus erster Hand, auf Wunsch geg. Barzahlung, **zu kaufen gesucht.**
Tauschwohnung zu 8, 5 od. 3 Zimmer vorhanden.
Angebote unter B7472 an die „Bad. Presse".

Haus
mit Laden, zu Kolonialwaren geeignet, in guter Lage von Selbstkäufer **zu kaufen gesucht.** Wohnung kann in Tausch gegeben werden. Angebote unter Nr. B7424 an die „Badische Presse".

Wohnhaus
oder **Gesch.-Haus** bei hoher Anz., event. beziehbar, **zu kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. 2878 an die „Badische Presse".

Gebr. Büromöbel
zu kaufen ges. Händler verbeten. Angebote unt. B7342 an die Bad. Presse.

Schreibmaschinen
neu oder gebraucht, **zu kaufen gesucht.** 2167
Hoff, Waldstraße 6. Telefon 5141.

Kinderwagen
od. **Klappwagen,** gebr., ein älteres **Federbett** zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. Nr. B7470 an die „Bad Presse".

Kinderwagen od. Klappsport, a. def., ges. Off. u. B7050 an d. „Bad. Presse"

Kinderwagen
für Zwillinge zu kaufen **gesucht.** Angebote unter Nr. B7478 an die „Bad. Presse" erbeten.

Guterh. **Anzug** a. gut. Privathaus zu kauf. **ges.** Angeb. unter Nr. B7282 an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Zigarrengeschäft
in best. Stadtlage Karlsruhes, m. gutem Warenbestand, nebst 1 Zimmer, für Mk. 100,000.— sofort zu verkaufen. Angebote u. Nr. 2854 an die „Bad. Presse". Auswärts Rückporto.

Hausverkauf. Haus, neu, in der Oststadt, 4/2 Zimmerwohnungen, mit Bauplatz u. kl. Hausgarten. Zu erfragen Ernststraße 19, I, **Rintheim.** B4937

Häuser
und **Geschäfte,** teils beziehbar, stets zu vkf. 1979
M. Busam, Herrenstr. 38

Zu verkaufen in **Baden-Baden,** zentralste Lage: **Wohn- u. Geschäftshaus** mit 2 Läden, 2 groß. Wohnungen, 6 klein. Wohnungen. Mieterträgnis 45.000 Mk. per Jahr. — Preis: 950,000 Mk. — Beste Kapitalsanlage. Off. unt. M. N. S. 372 an **ALA, Haasenstein & Vogler, München.** A161

Haus, Fasanenstraße 24 zu verkaufen. B7490
Angeb. an **W. Stranz,** Rüppurrerstr. 68.

Häuser
Land-, Wohn- u. Geschäftshäuser, teils beziehbar, zu verk. Hausverwaltungen, Besorgung v. Hypotheken.
Strenge Diskretion.
Süddeutsches Liegenschafts- u. Hypothekenbüro
Karlsruhe i. B., Douglasstraße, 12.
Telephon 1047. 1191

Versch. Schreinerwerkzeug
wie Hobelbank, Leimofen, Schraubzwingen, Leimknecht, verschiedene Kehlhobel u. mehrere Raubbänke, Hobel und sonst verschiedenes, sow. **Bildhauerwerkzeug** zu verkaufen. Angeb. u. B7410 an die „Bad. Presse".

Motorrad
„Adler", 2¼ PS, in gutem Zustande, billig zu verk.
Arthur Maisenhälder, Ettlingen, 356a
Kronenstraße 20.

Korbmöbel,
wie neu, Diwan, Nähmasch., Bett, Gasbrat- u. Badeofen u. s. b. zu verk. Geibelstr. 1, II, l. B4939

Bett, neu aufgearbeit., für 350 Mk. zu verkaufen. B6858
Bögele, Ritterstr. 8.

Eis. Kinderbett
sowie **Kinderstühle** bill. abzug. Kreuzstr. 35, Stb., 5. St. (Seifried). B7500

Nähmaschine sow. Herd zu verkaufen. B7198
Werderstr. 59, Hof.

Schuhmacher-Nähmaschine
wie neu, zu verkaufen. Gerwigstr. 36, 4. St. **Renz.** B7494

½, ¼ **Violine**
zu verkaufen. B7293
Göz, Zähringerst. 53a, III.

Oelgemälde (Blumenstück) billigst zu verkaufen.
Wilhelmstraße Nr. 34, Zigarrenladen. B4992

Herde
auf Teilzahl. verk. B6864
Bögele, Ritterstraße 8.

Fahrrad, Stöwer, m. Torp., bill. zu vkf. Kaiserstraße 39, III, r. B4891

Herrenfahrrad bill. z. vk. B4981
Dierich, Kronenstr. 1.

Kinderwagen
eis. **Kinderbett** zu verk. Ludwig Wilh.-Str. 2, II l. B7296

Guterhaltener **Klappsportwagen** zu verkauf. B4847 Lessingstr. 9, Hirth

Gut erhalt. **Kinderliegwagen** zu verk. Rüppurrerstr. 20, H. 3. B.

Neue **Faltenröcke** und **Blusen** zu verk. B7149
Waldstr. 78, Htb. 2. Stock

Weiß. Kommunionkleid gut erh., sowie getragene Herrenwäsche zu verk. Tullastr. 88, IV. B4532

Damenputz
Klein. Lager (Formen und Zutaten) billig zu **verkaufen.** Günst. Gelegenheit für Modistin, sich selbständig zu machen. Offerten unt. Nr. B6970 an die Bad. Presse erbet.

Sehr flottes Maskenkostüm
f. mittl. Fig., b. zu verk. evtl. zu verleih. bei Frau **Albrecht,** Sofienstr. 208, anzus. v. 1—4 Uhr. B4945

Ein Paar **Herrenstiefel,** Gr. 40, fast neu, zu verk. Klauprechtstr. 30, bei Möloth. B7496

Zucht- und Mastferkel
hat abzugeben 8674
Gutsverwaltung Scheibenhardt bei Karlsruhe.

Kartoffel
Saat- u. Speisekart., zu verkaufen. Bestellungen nimmt entgegen **Frau Lindemann,** von 3—7 Uhr. Markgrafenstr. 48, Hinterhaus. B7498

Maschinen-Verkauf.
Horizontalbohr- und Fräswerk, Tischgröße 800 bis 1000 mm, Fabrikat „Union", zu verkaufen.
Besichtigung im Gaswerk-Ost, Schlachthausstraße 3. Höchstgebote sind bis 1. März d. Js. beim unterzeichneten Amt abzugeben. 2889
Städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitätsamt.

Automobile
1 **Nacke,** 38 PS. 3 Tonner Cardan.
1 **Hansa Lloyd,** 50 PS. 5 Tonner Ketten.
1 **Hercules,** ca. 30 PS., Cardan 1 bis 2 Tonner.
Sämtliche Lastfahrzeuge sind von Grund auf durchgenommen, neue Pneumatiks und sind vor fabrikneuen Fahrzeugen in Leistung kaum zu unterscheiden. 2084
Otter, Offenburg i. B.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg